Gebr. Kaufmann
Ausverkauf!
2834

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Verbunden mit der „Schwerter Volkszeitung“ und dem „Schwerter Volksblatt“.

Die „Schwerter Zeitung“ erscheint täglich, ausser Feiertags. Bezugspreis. Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund“. Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Die „Schwerter Zeitung“ gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Todesfall gemäss unseren Bedingungen 300 Mk. Unterstützung.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse: Braus, Schwerte-Ruhr

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ◎ Haupt-Annoncenblatt.

Nr 141. Donnerstag, den 18. Juni 1908. 40. Jahrgang.

Das Neueste.

(Letzte Fernsprech-Meldungen.)

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung über die Einberufung der beiden Häuser des Landtags auf den 26. Juni.

Zu den Steuerplänen des Schatzsekretärs Sydow gehört angeblich auch das Projekt einer Zündholz- und einer Leuchtgassteuer.

Der Zentralausschuß der Reichsbank ist zu heute einberufen. Es handelt sich um die Herabsetzung des Diskonts um einhalb Prozent.

Ebenso wie an den preußischen Universitäten werden weibliche Studierende vom Herbst d. Js. ab auch an den Technischen Hochschulen immatrikuliert werden.

In der Stadtverordnetenversammlung in Wilmersdorf bei Berlin ist ein Antrag auf Errichtung eines Krematoriums eingebracht worden.

Der Herzog von Cumberland ist gestern vormittag von München nach Gmunden zurückgereist.

Die bayrischen Sozialdemokraten beabsichtigten, gestern die Döberitzer Kaiserrede im Landtage zur Sprache zu bringen.

Der „Times“ zufolge akzeptierte Petersburg das russisch-englische Abkommen über Mazedonien, und zwar nicht nur die finanziellen Vorschläge, sondern auch das wesentlichste der übrigen Punkte.

Die amerikanische Präsidentschaftswahl.

Die Präsidentschaft Theodor Roosevelts neigt sich ihrem Ende zu und entgegen den einige Zeitlang auftretenden Erwartungen besteht für ihn keine Aussicht zu einem dritten „Term“. Ganz abgesehen davon, daß das Gesetz für ein und dieselbe Person eine höchstens zweimalige Präsidentschaft zuläßt, um nicht das republikanische Prinzip zu durchbrechen, wären auch wohl ohnedies seine Chancen ziemlich gering. Würde man ihn nochmals auf den Schild erheben wollen, dann hätte man wohl sich die Deduktion zu eigen gemacht, daß Roosevelt eigentlich erst das zweite Mal zur Wahl stände, weil er Nachfolger Mac Kinley's nach dessen Ermordung infolge seines Postens als Vizepräsident wurde; indessen läßt sich nicht leugnen, daß die Popularität, deren sich Roosevelt früher in hohem Maße erfreute, und die zumteil aus seiner Zeit als Oberst der Rawriders im Kriege gegen Spanien sowie seines Waltens als Gouverneur von Newyork herrührte, ganz beträchtlich im Sinken begriffen ist und der Präsident, wenn er sich wirklich zur Wiederwahl gestellt hätte, eines Durchfalles gewiß gewesen wäre. Roosevelt hat unstreitig ganz hervorragende Verdienste um sein Vaterland, wie nur wenige seiner Vorgänger, er hat an der Großmachtstellung der Vereinigten Staaten emsig mitgearbeitet und die schon von Mac Kinley eingeleitete Expansionspolitik auf das entschiedenste und kräftigste gefördert. Nicht in letzter Linie sein Verdienst ist es, wenn heute noch Amerika im Konzert der Mächte eine ernste Geige spielt, und die Monroedoktrin, welche die Auslandspolitik auf den amerikanischen Erdteil beschränken wollte, durchbrochen wurde und die Macht der nordamerikanischen Union sich auch in anderen Welteilen zu bestätigen sucht. Dagegen läßt es sich nicht leugnen daß Präsident Roosevelt auf dem Gebiete der inneren Politik eine minder glückliche Hand bewiesen hat und daß seinem Wollen die Tat wenig entsprach; nur kleine Ansätze, wie beispielsweise auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung, sind unter seinem Regime zu verzeichnen, aber wirklich große Erfolge hat er nicht aufzuweisen. Die Schuld hieran hat er sich zu einem großen Teile selbst zuzuschreiben, und zwar war es hauptsächlich sein ungestümes Vordrängen, welches ihm zu diesem Fiasko verholfen hat. Sein Kampf gegen die Trusts und großen Arbeitgeberverbände war zwar von einem guten Gedanken beseelt, aber sein Draufgängertum, welches die gesamte Situation außer Acht ließ, machte ihn zu einem Fanatiker, der blind die ungeheure Macht des amerikanischen Großkapitals übersah. Hieran ist Mac Kinley gescheitert, und jedem späteren Präsidenten würde es ebenso gehen, der dieselben Wege wandeln wollte. Aller Voraussicht nach wird ihn Herr Taft ablösen, wenngleich auch in Nordamerika bei den Präsidentschaftswahlen Ueberraschungen nicht ausgeschlossen sind. In dieser Woche tritt in Chicago der republikanische Nationalkonvent zusammen, um sich über die Aufstellung seines Kandidaten für die Präsidentschaftswahl schlüssig zu machen. Nach dem, was man bisher gehört hat, hat Taft die größten Aussichten auf Nominierung, und im Hinblick darauf, daß die Republikaner im Kongreß über die Mehrheit verfügen, wäre auch damit seine Wahl zum Präsidenten ziemlich gesichert, wenngleich sich nicht verhehlen läßt, daß die demokratische Partei infolge der Fehler der inneren Politik Roosevelts einen erheblichen Stimmenzuwachs erfahren dürfte. Aber im Lager der Demokraten herrscht Uneinigkeit, und dies käme Herrn Taft zweifellos zugute. Eine Präsidentschaft dieses Mannes dürfte für Amerika durchaus zu begrüßen sein; er ist eine energische, dabei aber kühl abwägende Natur, und wenn er auch im großen und ganzen die Wege Roosevelts einschlagen würde, so würde er doch klug genug sein, die erwähnten Fehler seines Vorgängers zu vermeiden. Auch wir in Deutschland könnten im Hinblick auf die Gesinnung Tafts mit seiner Wahl zufrieden sein.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Keine Kaiserrede. Die Meldung, daß der Kaiser am Freitag voriger Woche beim Kavallerie-Exerzieren in Döberitz eine kriegerische Rede gehalten, ist nach Informationen des „Tag“ an unterrichteter Stelle falsch. Der Kaiser hat weder bei diesem Anlaß, noch überhaupt in den letzten Tagen irgend eine Ansprache in Döberitz gehalten . Von amtlicher Stelle ist noch keine Richtigstellung der Londoner und Pariser Meldungen erfolgt. Soviel ist ja aber ganz selbstverständlich, daß unser Kaiser keine Rede kriegerischer Tendenz gehalten haben kann oder gehalten hat.

Eine Kaiserliche Order? Eine „Korrespondenz“ wiederholt die Behauptung, den kommandierenden Generalen sei ein Erlaß des Kaisers über homosexuelle Verfehlungen in der Armee zugegangen, der empfiehlt, das Möglichste gegen dies Uebel zu tun, ohne jedes Ansehen der Person. Offiziere, über die Anzeigen wegen solcher Vergehen vorliegen, seien sofort zur Disposition zu stellen, dem Kaiser soll ferner sofort über die Maßnahmen in den einzelnen Fällen Bericht erstattet werden.

Des zwanzigjährigen Regierungsjubiläums unsers Kaisers hat nicht nur die gesamte Presse des Reiches, sondern auch vielfach die des Auslandes gedacht. Es hat sich auch bei dieser Gelegenheit wieder gezeigt, daß die Persönlichkeit unsers Kaisers in der Geschichte der Gegenwart eine Größe ist, zu der jedermann, auch im Auslande, Stellung nehmen muß. Und wir können es auch jetzt wieder mit Genugtuung konstatieren, daß auch in dem ausländischen Stimmengewirr die freundlichen Aeußerungen überwiegen.

Die Frage der Verlängerung der Dienstzeit zur See von 3 auf 3einhalb Jahre spukt noch immer in einzelnen Blättern. Die betreffenden Angaben beruhen auf einem Mißverständnis. In der Sitzung der Budgetkommission des Reichstags, auf die

---

Dunkle Schatten.

Roman von Seta von Starkenstein. 42

Furchtlos, im Bewußtsein dessen, was es galt, trat sie aus dem Zwielicht des Düneneinschnitts hervor und ging auf ihn zu.

Er maß sie befremdet und deutlich sah sie auf seinem schmalen, vornehm verschlossenen Antlitz den Unwillen.

„Guten Abend! Es ist doch nicht etwa ein Unglück geschehen, das Sie mir zu melden gekommen?“

„Nein, Herr von Hallör, was mich hierherführte, ist die Frage, ob Sie wirklich damit einverstanden sind, daß ich Eichhofen verlassen soll.“

„Ich dächte, Frau Professor hätte Ihnen meine Entscheidung darüber bereits mitgeteilt!“

„Ja, das tat sie; ich aber vermochte trotzdem nicht zu glauben, daß Sie wirklich im stande wären, ungehört und unverteidigt das einzige Wesen fortzuschicken, das Ihre Tochter liebt und, wie mir scheint, die Vorsehung selbst dem verwaisten Kinde gesandt hat. Ich habe die Stellung nur in Ihrem Hause inne und deshalb muß ich in diesem Falle darauf bestehen, auch von Ihnen die Gründe zu hören, die Sie für ausreichend halten, mich ohne weiteres zu entlassen.“

Seine Brauen verfinsterten sich noch mehr. Wußte er doch selbst nicht klar, was ihn hart und unerbittlich machte gegen Mathilde Eichner.

„Ich glaube kaum, daß ich verpflichtet bin, besondere Gründe anzugeben, die eine Aufhebung unseres Vertrags veranlassen. Dennoch will ich auf Ihren Wunsch nicht verschweigen, daß ich es meinem Hause schuldig bin, nur solche Persönlichkeiten anzustellen, deren Verhältnisse tadellos sind.“

„Und die meinen sind nicht tadellos. Ich sehe das ein und gestehe, bitter zu bereuen, nicht gleich Frau von Hallör die Wahrheit gestanden zu haben; war ich doch schon so tief gedemütigt worden, daß es auf etwas mehr oder weniger nicht mehr ankam. Ich habe einen großen Fehler begangen und verdient, daß man mich fortschickt. Trotzdem bitte ich, mich nicht gehen zu heißen! Und nicht allein für mich, ich bitte auch im Namen Ihres Kindes, Herr von Hallör, Inga Regine nicht von mir zu trennen.“

Aber Svens Groll, aus einem Gemisch von Unwillen und Entrüstung zusammengesetzt, wurde auch nach diesem Appell an sein Gefühl nicht schwächer.

Sie hatte lange geschickt vor ihm Komödie zu spielen gewußt, tat sie nicht schließlich jetzt dasselbe?

„Es tut mir leid, Ihre Bitte nicht erfüllen zu können, Fräulein Eichner. Inga ist noch klein, sie wird sich bald an eine neue Pflegerin gewöhnen, und auch Sie werden wieder einen Ihren Neigungen entsprechenden Wirkungskreis finden.“

Er streifte ihr Gesicht und sah auf den blassen Zügen eine solche Gewalt stummen Jammers, daß er unwillkürlich davor zurückwich.

In diesem Augenblicke drang aus einer Gruppe, die ein paar Hundert Schritt vor ihnen aus der Dämmerung auftauchte, das markerschütternde Wehklagen einer Frau; sie beschleunigten die Schritte und gewahrten nun, daß eine Anzahl Leute sich um ein junges Weib scharte, die händeringend, das Bild der Verzweiflung, in ihrer Mitte stand. Am Ufer lag ein wrackes Boot, mit dessen Bergung zwei Schifferknechte beschäftigt waren.

„Was ist passiert?“ fragte Herr von Hallör den Zunächststehenden, der dem Tumult am Ufer mit der diesen Leuten eigenen Gelassenheit zuschaute.

„Ein großes Unglück, Herr. Beutner kommt eben mit Jansens Boot im Schlepptau an, das am Elmer Riff zerschellt ist. Die beiden Brüder Jansen sind dabei ertrunken.“

„Beide Brüder?“ entfuhr es Sven Torbald, „das ist doch ein furchtbares Schicksal! Sind die alten Eltern schon davon benachrichtigt?“

„Wohl noch nicht, Herr. Die Alten und die Schwester dort verlieren an den braven Jungens ihre ganze Stütze; es mag ihnen wohl kaum einer die Unglücksbotschaft bringen.“

„Ich werde gehen.“

Sven Torbald wand sich durch die Menge, die bei dem Erscheinen des vornehmen Herrn zurückwich, sprach eine Weile auf das verzweifelte Mädchen ein, um dann den schweren Gang zu den alten Jansens anzutreten, die in der Nähe Wittmunds ein ärmliches Gewese bewohnten.

Mathilde schloß sich ihm an, er schien ihre Anwesenheit vergessen zu haben.

„Sie gehen zu den unglücklichen Eltern, um die Nachricht zu bringen, daß der Tod ihnen soeben beide Söhne geraubt!“ rief sie mit einer Feindseligkeit, die alle Scheu vor ihm überwunden hatte, „ich aber würde Ihnen raten, es nicht zu tun, sondern mir diesen schweren Gang zu überlassen!“

„Sie wollen das auf sich nehmen, und weshalb?“

Ihre Augen begegneten sich zu einem langen standhaften Blick. Einem jener tiefen Blicke, der bis auf den Grund der Seele dringt und dort haften bleibt.

„Weil Sie, um eine solche Botschaft mit der nötigen Schonung anzubringen, nicht Herz genug besitzen, Herr von Hallör!“

„Woraus entnehmen Sie das?“

„Ein Mann, der kein Herz hat für sein eigenes Kind, hat es auch nicht für Fremde,“ antwortete sie furchtlos.

„Sie sind sehr kühn, Fräulein Eichner! Wer sagte Ihnen, daß ich kein Herz für meine Tochter habe?“

„Die Gleichgültigkeit, mit der Sie das Kind den Händen einer Frau überließen, die Inga Regine mißhandelt!“

„Die Aufregung läßt Sie Dinge behaupten, die schwerlich zu verantworten sind! Uebrigens ist hier weder Ort noch Zeit, darüber zu verhandeln, gehen Sie unbesorgt nach Hause. Was ich übernahm, soll auch zu Ihrer Zufriedenheit ausgeführt werden.“

Seine Ruhe empörte sie; aber es war richtig, das, was diesen alten Leuten bevorstand, war wohl dazu angetan, das eigene Schicksal vorübergehend in den Hintergrund zu drängen.

„Erlauben Sie mir, daß ich mitgehe, Herr von Hallör, es treibt mich, den armen Menschen die schrecklichste Stunde ihres Lebens in irgend einer Weise zu erleichtern!“

„Es bedarf dessen nicht,“ entgegnete er rauh, „tröstende Worte sind überflüssig. Das Einzige, was hier einen mildernden Tropfen in den bitteren Kelch zu werfen vermag, ist die Tat, und tröstet es Sie, so mag Ihnen die Versicherung genügen, daß ich es daran nicht fehlen lassen werde. Die Söhne sind den Eltern verloren, doch ihre Pflichten gehen an mich über. Sie sollen bis zu ihrem Ende vor Mangel geschützt sein.“

Er hatte in einer gebieterischen Weise gesprochen, die Mathilde zwang, ihm zu gehorchen. Wie viel Widerspruch, und welch ein unentwirrbares Gemisch von Härte, Unerbittlichkeit, Kälte und Großmut lag in diesem Mann.

Sie stand noch eine Weile wie im Traum und blickte der im Dunkel verschwindenden Gestalt Sven Torbalds nach. Das Wasser rollte bis zu ihren Füßen und der Sturm umbrauste sie. Nur ein Gedanke beherrschte ihre Seele: Sie sollte fort . . von dem Kinde getrennt werden!

• • •

150,80

sie sich berufen, hatte der Staatssekretär von Tirpitz gesagt: „Ein stärkerer Prozentsatz von Kapitulanten wäre gewiß erwünscht." Die Wünsche der Front gehen nun dahin, daß unser Ersatz sechs Wochen (!) früher eintritt, damit er erst nach einer militärischen Landausbildung auf die Schiffe kommt. Wir müßten also die Dienstzeit um sechs Wochen verlängern. Ich habe dazu noch keine Stellung genommen. Also weder die Front noch das Reichsmarineamt denkt an eine Verlängerung der Seedienstzeit um 6 Monate, es kommen allein 6 Wochen in Betracht.

Handwerkerfragen sind auf dem 25. Allgemeinen bayerischen Handwerkertag in München erörtert worden. Man befaßte sich namentlich mit der Fortbildung und Selbsthilfe des Handwerks. Ministerpräsident Frhr. v. Podewils hielt eine dem Handwerk sehr wohlwollende Rede. Wohl mögen, so sagte er u. a., die Anschauungen auseinandergehen über die Mittel, die zur Erreichung des gesteckten Zieles die geeignetsten sind, einig aber gehen wir alle in dem zielbewußten und entschlossenen Streben, das Handwerk zu heben und zu stärken, ihm die geachtete Stellung zu verschaffen, die es im wirtschaftlichen Leben einzunehmen voll berechtigt erscheint. Die Staatsregierung weiß die hohe Bedeutung eines kräftigen, zufriedenen Handwerkerstandes für unser Staatsleben voll zu würdigen und wird deshalb allezeit gerne Ihre auf Besserung der Lage der Handwerker gerichteten Bestrebungen unterstützen, von denen sie sich einen günstigen Erfolg versprechen kann. Der Minister schloß mit der Hoffnung, daß die Ausnützung der Wasserkräfte auch dem Handwerker zugute kommen werde. — In den Beschlußanträgen wird der Selbsthilfe das Wort geredet und eine bessere technische, kaufmännisch-wirtschaftliche und staatsbürgerliche Erziehung des Handwerkerstandes für dringend notwendig gehalten. Gleichzeitig wird die Regierung gebeten, zur Errichtung von gewerblichen Fortbildungseinrichtungen und Fachschulen speziell in kleineren, wirtschaftlich schwächeren Gemeinden zur Gewährung von Stipendien an Gesellen und bedürftige Meister, zum Besuche gewerblicher Bildungsanstalten, zur Veranstaltung lokaler Arbeitsausstellungen und Verleihung von Prämien größere Mittel als bisher zur Verfügung zu stellen.

Die christlichen Gewerkschaften. Die christlichen Gewerkschaften haben nach einer soeben veröffentlichten Zusammenstellung im letzten Jahre trotz der ungünstigen Konjunktur ihre Mitgliederzahl um 11 Prozent gesteigert. Sie zählten gegenüber einer Gesamtziffer von 289 649 im Vorjahre am Schluß des Jahres 1907 365 243 Mitglieder. Die größte Zunahme haben die Textilarbeiter, die Bauarbeiter und die Metallarbeiter erfahren. Auch die Einnahmen sind verhältnismäßig noch mehr gestiegen, wie die Mitgliederziffern. In den Kassen gingen im verflossenen Jahre über 4,5 Millionen Mark ein. Der Kassenbestand beträgt zurzeit rund 3 780 000 Mark. Verausgabt wurden an Unterstützungen im verflossenen Jahre 1 451 000 Mark. Davon entfiel ungefähr die Hälfte auf Unterstützungen für Streiks und Aussperrungen und die andere Hälfte auf Unterstützung in Krankheitsfällen und bei Arbeitslosigkeit. Der günstige Stand der christlichen Gewerkschaften wird in dem Geschäftsbericht auch durch andere Tatsachen erhärtet. Neue Verbände sind eingegliedert und neue Mitgliedschaften in verschiedenen Orten im Entstehen begriffen.

Im Kampfe gegen die unsittliche Literatur sollen auch die Buchhändler mitwirken. Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler in Leipzig fordert dazu in seinem letzten Geschäftsbericht auf: Mit ernster Sorge erfüllt den Vorstand das Anwachsen einer Literatur, die vom sittlichen Standpunkte aus den schwersten Bedenken begegnen muß. In den deutschen Parlamenten ist vor kurzem auf die unserm Volke hieraus erwachsende Gefahr mit besonderem Nachdruck hingewiesen worden. Der Vorstand weiß sich eins mit den Mitgliedern des Börsenvereins in der Beurteilung einer Bücherproduktion, die nur auf die Ausnutzung der niedrigen Instinkte der Menschen gerichtet ist, und richtet an alle Vereinsmitglieder die dringende Bitte, zur Bekämpfung derartiger Literatur tatkräftig mitzuwirken. Der Dank aller, die es mit unserm Volk, in erster Reihe mit unserer Jugend wohl meinen, wird Ihnen dafür sicher sein.

Deutsche Schutzgebiete.

Staatssekretär Dernburg traf gestern in Durban ein. Er wird während seines Aufenthalts in Natal Gast des Gouverneurs sein. Heute mittag war der Staatssekretär von den Zivilbehörden zum Frühstück geladen, besichtigte am Nachmittage die Hafenanlagen und reiste später nach Pietermaritzburg weiter.

Ostafrika. Die Ostafrikanische Eisenbahngesellschaft hatte durch einen Landkommissar das Gebiet zwischen Ruvu und der Endstation Morogoro, sowie das Ulugurugebirge bereisen lassen, um einen Ueberblick über die Besiedelungsmöglichkeiten in diesem wegen seiner Höhenlage für Europäer besonders geeigneten Gebiete zu gewinnen. Der Kommissar hat zwischen dem Ruvufluß und Kilometer 107 ein für Baumwolle und Agavenkultur geeignetes Land, das große Ertragsfähigkeit verspricht, festgestellt.

Aus dem Auslande.

Rußland. Der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph" will aus den höchsten russischen Kreisen erfahren haben, daß die letzten Gerüchte über eine schwere Erkrankung der Zarin durchaus unbegründet seien. Am Tage der Ankunft in Reval habe sich die Zarin allerdings nicht wohlgefühlt und sei deshalb dem Frühstück ferngeblieben. Seit ihrer letzten Krankheit leide sie öfters an starken Schmerzen in den Beinen, wenn sie lange gehe oder stehe. Diese natürliche Folge der letzten Krankheit sei aber bereits im Schwinden begriffen, und am zweiten Tage habe sie sich in Reval bereits wieder ganz wohl gefühlt.

Italien. Das „Echo de Paris" meldet aus Mailand, daß die Führer des Agrarausstandes in der Provinz Parma vom Gericht empfindlich bestraft wurden. Der erste Sekretär der Arbeiterbörse erhielt 5 Jahre 2 Monate Gefängnis, der zweite Sekretär 4 Jahre Gefängnis wegen antimilitaristischer Propaganda. Die freiwilligen Arbeiter treffen nunmehr zahlreich in der Provinz ein unter dem Schutze der Truppen. Die Zahl der Ausständigen und derjenigen, die unter dem Ausstande zu leiden haben, beläuft sich auf über 20 000. Der durch den Ausstand bisher entstandene Schaden wird auf 5 150 000 Lire geschätzt. Hiervon entfallen auf Grundeigentümer rund 3 Mill. Lire.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 18. Juni.

Tu', was du kannst und laß das andre dem, der's kann,
Zu jedem ganzen Werk gehört ein ganzer Mann.
Rückert.

** **(Gedenktage am 18. Juni.)** 1905 † Hermann v. Lingg zu München. Hervorr. Dichter. — 1896 Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals auf dem Kyffhäuser. — 1849 Ende des deutschen Rumpfparlaments. — 1815 Schlacht bei Belle-Alliance (Waterloo). — 1675 Schlacht bei Fehrbellin. Sieg des großen Kurfürsten über die Schweden.

** **(Noch sind die Tage der Rosen . . .)** Ja, die Königin unter den Blumen steht noch im Höhepunkt ihres Glanzes und ihres Ruhmes. Mit ihr wetteifert die schlanke und stolze Lilie, das Sinnbild des französischen Königstums, das sie überdauert. Aus den Hecken duften der Rot- und der Weißdorn, und die Linden fangen an zu blühen. Gerade ihr Duft ist geeignet, die Menschen poesievoll zu stimmen. Wem fällt da nicht das Lied von der Lindenwirtin ein: Saß in einer Sommersnacht unter der blühenden Linde . . .? Ueberhaupt atmet jetzt alles Stimmung in der Natur. Sonnenschein und Blütenduft, sie machen das Herz froh. Und wes das Herz voll ist, des gehet der Mund über. Manch' Liedlein wird gesungen, vom Wandern, von der Liebe und von deutscher Treue. Der deutsche Liederschatz ist ja so reichhaltig, daß er kaum erschöpft werden kann. Nachdem sich der Kaiser um die Sammlung der deutschen Volkslieder bemüht hat, noch weniger als früher. Singe, wem Gesang gegeben, und Gesang erfreut des Menschen Herz . . . Eine Aufforderung und eine Wahrheit, deren wir uns nicht verschließen sollten. Beneidenswert, wer jetzt ein Gärtchen sein eigen nennt, und die schönen, lauen Sommerabende im Freien verbringen kann. Da merkt man, welchen Vorteil der Klein- und Mittelstädter vor dem Großstädter hat, der zumeist in drangvoll fürchterlicher Enge hausen und oft weite Spaziergänge und Fahrten machen muß, ehe er in frischer, reiner Luft Erholung suchen und finden kann!

** **(Statistik.)** In der hiesigen Herberge zur Heimat kehrten ein im Monat Mai: Selbstzahlende Durchreisende 446 Personen in 656 Nächten; Einlogierer: 1 Person in 26 Nächten; gegen Arbeitsleistung Verpflegte: 257 Personen in 257 Nächten; ohne Arbeitsleistung (Sonntags-Verpflegung): 142 Personen in 142 Nächten. Im ganzen: 846 Personen in 1081 Nächten. Arbeitsnachweis: Stellensuchende 251, Offene Stellen 112, besetzte Stellen 110.

** **(Gewerbegericht.)** Unter dem Vorsitze des Herrn Amtmann Hartung fand gestern eine Spruchsitzung statt. Als Vertreter der Arbeitgeber war Herr Maurermeister Göbel und als Vertreter der Arbeitnehmer Herr Bitter hinzugezogen. — Der Arbeiter Gärtner zu Schwerte hatte Streit mit einem Kameraden u. legte deshalb die Arbeit auf dem Eisenwerk Menden-Schwerte nieder. Vom Werkmeister Schulte wurde ihm eine andere Arbeitsstätte überwiesen, aber diese paßte ihm auch nicht, weshalb er auf sofortige Entlassung bestand. Sein Restlohn von 22,50 Mark wurde ihm wegen Kontraktbruch einbehalten. Heute klagt er auf Zahlung dieser Summe. Kläger wurde kostenpflichtig abgewiesen. — Der Handlanger August Goßmann klagt gegen die Firma Scheibe und Nüchter-Brambauer auf Zahlung von 10 Mark Sterbegeld, die ihm von der Ortskrankenkasse Eving für sein verstorbenes Kind nicht gezahlt sind, weil Beklagte die Anmeldung verabsäumt hat. Gewerbegericht erklärte sich für unzuständig. — Wegen Herausgabe seines Anzuges klagt der Knecht Ellerbeck gegen den Unternehmer Blumenstiel-Barop. Kläger hat die Arbeit niedergelegt und seinen Anzug im Stich gelassen, seine Papiere sind ihm vom Amte zugestellt. Kläger kann sich seinen Anzug heute holen. — Durch den Schutzmann Vogt ließ sich der Steinhauer Hövelmann vertreten in seiner Anklage gegen den Steinbruchbesitzer Zeuch. Kläger beansprucht noch 51,55 Mark, aber seine Aufstellung ist nach Angabe des Bruchmeisters nicht richtig. Vorbehaltlich der Zustimmung des Klägers kam ein Vergleich zustande, so daß er noch 20 Mark binnen drei Tagen erhält. Nach Aufstellung des Bruchmeisters hat er noch 5,40 Mark zu fordern.

** **(Unsere Jagd.)** Wie schon kurz berichtet, wurde in der letzten Sitzung der Stadtverordneten auch über die Verpachtung der Jagd verhandelt. Zur Vervollständigung müssen wir noch kurz wieder auf diesen Gegenstand zurückkommen. Die Jagdgründe sind in vier Bezirken von 268, 308, 292 und 174 Hektar im ganzen 1037 Hektar auf 12 Jahre zu verpachten. Bisher war die Jagd an hiesige Bürger für 480 Mark unter der Hand verpachtet. Nach der neuen Jagdordnung vom 15. Juli 1907 muß der Jagdvorsteher, in diesem Falle Herr Bürgermeister Rohrmann, die Ausschreibung der Jagd bewirken, wenn ein Interesse der Gemeinde vorliegt. Dieses öffentliche Interesse liegt unbedingt vor, da es sich um Einkünfte der Gemeinde handelt. Herr Stadtverordneter Schermeng fragte an, ob es sich nicht möglich machen lasse, daß die hiesigen Jagdliebhaber auch fernerhin Berücksichtigung finden oder überhaupt bei Verpachtung der Jagd besonders bevorzugt werden könnten. Dem trat der Herr Bürgermeister sowohl als auch der Herr Stadtverordnetenvorsteher Terbrüggen entgegen mit dem Bemerken, daß eine öffentliche Verpachtung erfolgen müsse, um auch dem Schein der Bevorzugung der hiesigen Jagdliebhaber vorzubeugen. Es wurde nun beschlossen, die Verpachtung der hiesigen Jagd in fünf Zeitungen, u. a. auch in der „Rhein.-Westf. Ztg." und in der „Hagener Ztg.", zu veröffentlichen.

** **(Beschlüsse der kirchlichen Vertretungen.)** Gestern fand eine Sitzung des Presbyteriums und anschließend eine solche der Repräsentanten der größeren evangelischen Kirche statt. Anstelle des verstorbenen Repräsentanten Apotheker Julius Wigginghaus wurde Herr Bäckermeister H. Cordes hierselbst zum Mitglied dieser Körperschaft gewählt. Die Kirchensteuern wurden in Höhe des vorigen Jahres festgesetzt. Betreffs der Krankenhausangelegenheit wurde beschlossen, den beschlossenen Schließungstermin — 1. Juli — aufzuheben bezw. den Termin auf den 1. Oktober festzusetzen, damit die inzwischen zwischen Stadt- und Kirchengemeinde eingeleiteten Verhandlungen ohne Hast weitergeführt werden können. Hoffentlich werden diese Verhandlungen zu einem allseitig befriedigenden Abschluß führen, damit das Krankenhaus dauernd seinem Zwecke erhalten bleibt.

** **(Bautätigkeit.)** Herr Hansjosten läßt augenblicklich sein am Senningsweg gelegenes Haus durch Um- und Ausbau des obersten Stockwerkes in ähnlicher Weise vergrößern, wie es Herr Schuhmachermeister Hitzegrad in derselben Straße getan hat. — Vor der neuen Unterführung der Arnsberger Strecke an der Hörderstraße beabsichtigt Herr Zimmermeister Hahnebaum aus der Bismarckstraße hierselbst in der von ihm von Herrn Rentner Wilhelm von Lünen aus Billigst angekauften Wiese einige bessere Wohnhäuser zu errichten. Nachdem ein Flächenaustausch und Grenzregulierung mit dem angrenzenden Bahnfiskus vorgenommen, auch die Kanalisierung des mitten durch das Grundstück fließenden Baches erfolgt ist, wurde gestern mit der Ausschachtung des ersten Hauses begonnen.

** **(Zur Bismarckfeier auf Hohensyburg,)** die bekanntlich am nächsten Sonnabend veranstaltet wird, soll ein Gedenkblatt vertrieben werden, von dem uns ein Exemplar vorliegt. Schlicht und einfach, so recht geeignet als äußeres Erinnerungszeichen an einen großen National-Helden, trägt es neben dem Bilde des Altreichskanzlers ein Gedicht des Redakteurs Singerhoff, Hombruch-Barop, anschließend an das historische Bismarck-Wort: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt."

** **(Wellenbad-Geisecke.)** Im Interesse der Ausflügler sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Wege, soweit solche für sie in Betracht kommen, wieder freigegeben sind. Bekanntlich hinderte auch hier die Seuchensperre in unangenehmer Weise. Umso freudiger ist es zu begrüßen, daß der beliebte Ausflugspunkt von der unangenehmen Behinderung befreit ist.

** **(Pferdezucht.)** Auf verschiedene Anfragen betr. die Pferdeschau am „Freischütz" diene zur Nachricht, daß folgende Tiere der Stammbuchkommission des Westf. Pferdestammbuchs vorgestellt werden können: 1. Alle Stammbuchstuten mit Fohlen, 2. alle älteren Stuten gedeckt und mit Fohlen, welche noch nicht eingetragen sind, 3. die von der Landwirtschaftskammer eingeführten Stuten und Stutfohlen, 4. alle 1-, 2- und 3jährigen Stuten. — Nicht vorzustellen sind ältere, bereits eingetragene Stuten, welche keine Fohlen haben. — Es liegt besonders im Interesse der Stutenbesitzer, die Stuten mit Fohlen vorzustellen, damit einmal der Zuchtwert der Hengste geprüft und bewährte Zuchtstuten durch Freideckscheine, gute Stutfohlen durch Angeldprämien ausgezeichnet werden können. Die Schau beginnt morgens um 10 Uhr.

** **Hörde,** 17. Juni. Ein **Danktelegramm** auf die Huldigung des Abgeordnetentages der Rhein.-Westf. Artillerie-Vereinigung ist gestern aus dem Zivilkabinett des Kaisers bei dem hiesigen Artillerie-Verein eingelaufen, das folgenden Wortlaut hat: „Se. Majestät der Kaiser und König lassen für das Gelöbnis treuer Ergebenheit bestens danken. Auf allerhöchsten Befehl. Der geheime Kabinettsrat: von Lucanus." — **Ein Unfall** ereignete sich gestern abend in der Friedrichstraße, indem der Lenker eines Lastfuhrwerks die Gewalt über seine Pferde verlor. Bei der Einmündung in die Wiesenstraße prallte die Wagendeichsel mit der dort aufgestellten Selterswasserbude zusammen, deren Wand eingedrückt wurde, so daß der Inhaber in Gefahr geriet, jedoch mit dem bloßen Schrecken davonkam. — In der vergangenen Nacht sind **Diebe** in das Restaurant des Herrn Fritz Röder in der Rathausstraße **eingebrochen** und haben einen Automaten zertrümmert und seines Inhalts beraubt, sowie drei Paar Stiefel, mehrere Kisten bester Zigarren, eine Anzahl Flaschen mit Likören, eine goldene Uhr nebst Kette und andere Sachen mitgehen heißen. Die Einbrecher haben es offenbar auf die Kasse abgesehen gehabt, in der sie infolge des Artilleriefestes einen größeren Betrag vermuteten, doch ist ihnen diese Absicht nicht gelungen, weshalb sie sich in anderer Weise schadlos hielten.

Westfalen und Rheinland.

* **Elberfeld,** 17. Juni. Gegen 9,30 Uhr abends stürzte der 41 Jahre alte Maschinist Wilhelm Walter, der auf der Deichsel der Lokomobile eines Latrinenfuhrwerks saß, ab und geriet **unter den Feuerungskasten, der ihn vollständig erdrückte.** Walter, der verheiratet und Vater dreier Kinder war, starb sofort. — In Barmen stürzte der erwachsene Sohn des Mühlenpächters Schaffland beim Nachsehen des Rostes vor dem Mühlenrade in die Wupper und ertrank.

* **Hagen,** 17. Juni. Die geplante **Stadtgartenhalle** soll nach einem gestern gefaßten Beschluß der Stadtverordneten nunmehr errichtet werden. Für das Gebäude wurden 160 000 Mark bewilligt. Mit dem Bau soll nun unverzüglich begonnen werden, um ihn noch bis zum nächsten Frühjahr fertig zu stellen.

Kommerzienrat Schwemann schenkte für Verschönerungszwecke im Stadtgarten 10 000 Mark.

* **Münster,** 17. Juni. Das Streben nach erweiterter bezw. vollständiger **Sonntagsruhe** zieht immer weitere Kreise. So haben nun auch 29 hiesige **Rechtsanwälte** beschlossen, außer an den Samstagnachmittagen ihre Schreibstuben an den Sonn- und Feiertagen für das Publikum geschlossen zu halten.

* **Soest,** 17. Juni. Seitens der Kgl. Eisenbahndirektion Kassel sind in letzter Zeit **umfangreiche Landankäufe** vor dem Osthofen-Thomae-Tore in Soest, südlich des Schienenstranges Soest-Lippstadt, gemacht worden. Man nimmt an, daß diese Ankäufe mit den Vorarbeiten der schon lange projektierten Strecke Soest-Kassel über Anröchte-Fürstenberg-Lichtenau-Kleinenberg-Scherfede in Verbindung stehen. Durch den Bau dieser Strecke würde die Entfernung Soest-Warburg auf fast ein Drittel der bisherigen Schienenlänge (über Paderborn-Altenbeken) abgekürzt, außerdem würden mehrere größere Orte dem Verkehr erschlossen.

* **Merklinde,** 17. Juni. **Verhaftung einer Diebesgesellschaft.** Zwei berüchtigte Einbrecher, die Kirmesreisenden Fritz Niemann und August Pickhardt, beide aus Dortmund, welche in der letzten Zeit hier und in der ganzen Umgegend ihr Unwesen trieben und schwere Einbruchsdiebstähle ausgeführt haben, wurden heute in der Wohnung des Bergmanns Jakob Fischer hierselbst, wo die Einbrecher Unterkunft fanden, verhaftet. Die gestohlenen Sachen wurden zum größten Teil nach Dortmund geschafft und dort umgesetzt. Ein großer Teil der vom Diebstahl herrührenden Sachen wurde in der Wohnung des p. Fischer vorgefunden. Weitere Verhaftungen und Haussuchungen werden vorgenommen. Ein Teil der Sachen liegt in Pfandhäusern. Die Hauptpersonen sind bereits mit 10 und 13 Jahren Zuchthaus vorbestraft.

Gerichtssaal.

Das Mannweib. Vor dem Gericht in Newcastle-on-Tyne in England hatte sich ein 15jähriges Mädchen zu verantworten, das nach „berühmten" Mustern den Kleiderrock mit männlichen Beinkleidern vertauscht hatte. Die Angeklagte hatte sich die Haare gekürzt und derart verändert, daß sie, kräftig gebaut,

als Lauf- und Arbeitsbursche ging, ohne Verdacht zu erregen. Nur das Heimweh wurde ihr zum Verderb. Da sie kein Geld besaß, hatte sie einen Zug ohne Fahrkarte bestiegen. Man faßte sie ab und im Gefängnis wurde ihr wahres Geschlecht erkannt. Die Richter ließen Milde walten und entließen das Mannweib mit einem Verweis.

Wachsfigurenkabinett, Liebe und Revolver. Wie reimt sich das zusammen? Sehr schlecht! so daß die Folge eine Verhandlung vor der Berliner Strafkammer war. Die Besitzerin eines Wachsfigurenkabinetts hatte ihre Liebe einem zwar zehn Jahre jüngeren, aber recht wackeren Musiker geschenkt. Alles ging gut, bis ein Neger den Lebenspfad der Frau kreuzte. Der Schwarze war ein vorzüglicher Flötist und rührte mit seinen Tönen das Herz der Liebebedürftigen so sehr, daß der Pistonbläser verabschiedet wurde. Der brütete Rache und schoß eines Tages zwei Kugeln auf die Treulose ab, die dabei ihre Zähne zumteil einbüßte. Der schwarze Galan und das Publikum richtete den Revolverhelden übel zu und zum Ueberfluß gabs noch eine Anklage. Das Gericht erkannte auf zwei Jahre 6 Monate Gefängnis.

„Mit di Weiber is a groß's Kreuz!" Eine tragikomische Eheszene hatte vor dem Richter des 4. Bezirks in Wien ihr Nachspiel. Frau Karoline W. erschien unter der Anklage, die Sicherheit der Passanten dadurch gefährdet zu haben, daß sie einen Teil des Mittagessens, insbesondere die heiße Suppe, durchs Fenster auf die Straße geworfen habe und das Eßbesteck nachfolgen ließ. Sie erzählte dem Richter, laut Wiener Extrablatt, wie sie dem heimgekehrten Ehegatten das Essen vorsetzte, das vorzüglich zubereitet gewesen sei — denn sie sei eine erprobte Köchin; der Mann aber habe trotzdem allerlei Ausstellungen gemacht und die Speisen für verdorben erklärt. Diese ganz unbegründete Verdächtigung ihrer Kochkunst habe sie in Harnisch gebracht, daß sie alles zum Fenster hinauswarf. Mit Berücksichtigung der Unbescholtenheit, der Reue und der Aufregung lautete das Urteil auf 5 Kronen Geldstrafe. Als sie erklärte, die Strafe anzunehmen, rief der Gatte seufzend aus: „Sie is verurteilt, aber i bin dreifach g'straft und sie gar net! Erstens muß i a neues G'schirr und Besteck kaufen, zweitens versäum' i heut' a G'schäft und drittens, Herr Richter, muß die fünf Kronen do wieder i zahlen! Ja, ja, mit di Weiber is a groß's Kreuz!"

Letzte Drahtmeldungen.

Dem Tode nahe.

Rom, 18. Juni. Rudini wurde mit den Sterbesakramenten versehen. Sein Ableben wird stündlich erwartet.

Graf Kitchener.

London, 18. Juni. Der König beabsichtigt, den Lord Kitchener in den Grafenstand zu erheben.

Lausbuben.

Wien, 18. Juni. Im Abgeordnetenhause kam es zu stürmischen Szenen zwischen Sozialdemokraten und Graf Sternberg, als dieser, der vorgestern die Studenten „Lausbuben" geschimpft hatte, diese Beschimpfung abschwächen wollte. Der sozialdemokratische Abgeordnete Adler griff das Präsidium scharf an, das diesen Ausdruck nicht gerügt hatte. Ferner griff er den Minister an, dem falsche Information des Kaisers in Sachen der Rektoren und Studenten vorgeworfen wurde.

Flucht des „Diamantenfabrikanten" Lemoine.

Paris, 18. Juni. Der Untersuchungsrichter, der mit der Prüfung der Angelegenheit des angeblichen Diamantenfabrikanten Lemoine beauftragt war, hat heute das Briefkuvert, in welchem das Fabrikationsgeheimnis sich befinden sollte, geöffnet, hat aber lediglich ein Stück Papier vorgefunden mit der Inschrift: „Die Art und Weise, Diamanten herzustellen," und ein sinnloses Geschreibsel über chemische Prozesse. Nachmittags begab sich der Untersuchungsrichter nach dem Justizpalast, wo er mit Lemoine und einem gewissen Werner eine Zusammenkunft haben sollte. Werner war aber nur allein gekommen und der Untersuchungsrichter konnte nur konstatieren, daß der berühmte Diamantenfabrikant flüchtig geworden sei.

Der Fall Marckwald.

Berlin, 18. Juni. Nach der „N. P. C." entspricht die Beschäftigung des Redakteurs Marckwald, der im Gefängnisse zu Allenstein eine eineinhalbjährige Gefängnisstrafe wegen Majestätsbeleidigung und Beleidigung verbüßt, mit Stricken von Netzen durchaus nicht den Intentionen des Justizministers. Dieser hat daher auch auf die erwähnten Zeitungsnachrichten den Oberstaatsanwalt telegraphisch aufgefordert, jene Beschäftigung, falls sie stattfinden sollte, sofort einstellen zu lassen. Zugleich soll dem Herrn Justizminister über den ebenfalls in den Zeitungen gemeldeten Antrag des Verurteilten auf Selbstbeschäftigung, gegen die der Justizminister durchaus keine Bedenken hat, berichtet werden.

In eine Falle gelockt.

Baku, 18. Juni. Die Polizei wurde hier in eine leere Wohnung gelockt, in der, als sie erschien, eine Bombe explodierte. Ein Revieraufseher wurde getötet, drei Beamte wurden schwer verletzt.

Automobilunfall.

Paris, 18. Juni. Das Automobil des österreichischen Botschafters kollidierte mit einem Lastauto und wurde total zertrümmert. Der Botschafter wurde an der linken Hand erheblich verletzt.

Schwere Bluttat.

Nantes, 18. Juni. Hier wurde die 30jährige Frau Cronze, die gemeinsam mit dem Grundbesitzer de la Houssaye vor der Stadt eine Villa bewohnte, durch 10 Messerstiche ermordet. Man vermutet, daß der 19jährige Sohn die Geliebte seines Vaters ermordete.

Der neue Sultan von Marokko.

Paris, 18. Juni. Aus Fez wird gemeldet, daß mit dem Bucha ben Bagdadi und seinem Bruder Madani 11 Notabeln aus dem Stamm Bagdadi als Gefangene nach Marrakesch gebracht worden sind. El Glaui wurde zum Großwesir, Benkebhonz zum Justizminister, der Bruder Glauis zum Kriegsminister, Bendaud zum Gouverneur von Marakesch ernannt. Muley Hafid vermählte sich gestern mit seiner Kousine, Tochter Muley Ismaiels. Er ließ alle elektrischen Anlagen und Automobile sowie alle Gegenstände europäischen Ursprungs zerstören, die Abdul Asis gehörten.

Ein Hymnus auf Roosevelt.

Chikago, 18. Juni. Bundessenator Lodge, der zum ständigen Vorsitzenden des republikanischen Konvents gewählt wurde, führte in einer Ansprache aus, Roosevelts Weigerung, die Wiedernomination zur Präsidentschaft anzunehmen, sei endgültig und unwiderruflich. Jeder, der versuche, seinen Namen in Verbindung mit der Präsidentschaftskandidatur zu gebrauchen, greife Roosevelts Aufrichtigkeit an, die eine seiner Haupteigenschaften sei. An der Politik, die Roosevelt hinterlasse, halte seine Partei weiter fest. Im weiteren Verlaufe seiner Rede wurde Bundessenator Lodge durch mehrfach anhaltende Beifallskundgebungen für Roosevelt unterbrochen.

Unruhe auf Sumatra.

Amsterdam, 17. Juni. Wie das „Handelsblad" aus Batavia meldet, fanden in Alt-Agam an der Westküste von Sumatra wegen Einführung von Steuern Ruhestörungen statt, bei denen von der Bevölkerung 90 Personen getötet bezw. verwundet wurden. Die Truppen hatten 9 Tote und 13 Verwundete. Auch an anderen Orten am Singkarak-See kam es zu Ruhestörungen. Vier Gendarmerie-Abteilungen sind nach den Aufstandsorten entsandt worden.

Die Türken an der persischen Grenze.

Täbris, 17. Juni. Hier ist die Meldung eingetroffen, daß eine Kompagnie türkischer Infanterie die strategisch wichtige, 25 Werst von Salmas gelegene Festung Tschahrinkala am 16. Juni besetzte. Die durch die Kurden am 8. Juni zerstörte Telegraphenverbindung nach Täbris ist bisher nicht wieder hergestellt worden.

Erschossen.

Hannover, 18. Juni. Auf dem Truppenübungsplatz Elsenborn erschoß sich der Unteroffizier Terbrücken vom Inf.-Regt. Nr. 144 mit dem Dienstgewehr, weil er mit 10 Tagen Mittelarrest bestraft worden war.

Prinz Heinrich-Fahrt.

Frankfurt a. M., 18. Juni. Das Bergrennen ist gestern gegen 8,45 Uhr abends ohne jeden ernsteren Zwischenfall in Anwesenheit des Prinzen Heinrich von Preußen, der Prinzessin Viktoria von Schaumburg-Lippe, des Großherzogs von Hessen sowie des Prinzen und der Prinzessin von Battenberg beendet worden. Von den 118 gestern früh in Trier gestarteten Wagen passierten in der Zeit von 11 bis 4,30 Uhr nachmittags 113 Wagen das Ziel. Fünf blieben auf der Strecke mit Defekten liegen. Der voraussichtliche Sieger ist Erle mit Benz-Wagen, der in 4 Minuten 27 Sekunden die Strecke zurücklegte. Seine Mindestzeit unterschritt er somit um 4 Minuten 3 Sek. Poege auf Mercedes-Wagen hatte 5 Minuten 15 Sekunden Fahrzeit, also ein Plus von 2 Minuten 39 Sekunden. Durch den Wagen 85 wurde ein Kind leicht am Knie verletzt. Wagen 67 stürzte eine 10 Meter hohe Böschung hinab; die Insassen blieben unverletzt.

Gestern abend fand im hiesigen Automobil-Klub ein gemütliches Beisammensein der Teilnehmer an der Prinz Heinrich-Fahrt statt. Schon seit 4 Uhr nachmittags hielt eine nach Tausenden zählende Menge die für das Publikum freigegebene Seite besetzt. Die Südseite der Strecke wurde für die Teilnehmer des Automobilklubs und die geladenen Gäste reserviert. Um 7,12 Uhr traf der Wagen der Oberleitung ein, dem Nummer 2 und 6 unmittelbar folgten. Um 7,15 Uhr langte Wagen 22 an, dann folgten in rascher Aufeinanderfolge Wagen 18, 44, 43, 35, 13, 46, 48, 25, 24, 27.

Darmstadt, 18. Juni. Nachdem gestern die letzten Wagen erst gegen 6 Uhr angelangt waren, traf der Großherzog nach 8 Uhr im Automobil hier ein. Darauf wurden die Teilnehmer der Fahrt vom Großherzog und der Großherzogin im Neuen Palais begrüßt und bewirtet. Alsdann erfolgte sofort die Vorbeifahrt an dem Großherzogpaar vor dem Neuen Palais. Infolge des verspäteten Eintreffens und des Aufenthaltes hier fiel der Start fort und die Wagen fuhren um 6,30 Uhr vom Neuen Palais direkt nach Frankfurt a. M.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

21. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, trocken.
22. Juni: Vielfach heiter und schön, normal warm.
23. Juni: Heiter bei Wolkenzug, warm, strichweise Regenschauer.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und verwandte Gebiete: Friedhelm Kemper; für Provinz und Lokales: Friedr. Kraas; für Inserate und Reklame: Tilman Vasen. Druck und Verlag von Carl Braus, sämtlich zu Schwerte.

Die Zeit ist wieder gekommen, worin die Natur uns in reicher Fülle ihre Gaben zu bieten beginnt. Da dürfte es für manche Hausfrau von Interesse sein, daß die vorzügliche „Weck'sche Einrichtung zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel" auch jetzt in Schwerte zu haben ist. (S. Anzeige.) — Die Stadthausfrau benutzt die Zeit des billigen Einkaufs, Vorräte zu sammeln. Im Landhaushalte ist es möglich, manches frischzuhalten, was sonst leicht dem Verderben anheimfiel. Saisongerichte gibt es kaum mehr, denn außer Gemüse und Obst hält man Fleischspeisen, wie sie die Jahreszeit bietet, auf unbegrenzte Zeit gebrauchsfertig. — Unangemeldete Gäste verursachen kein Unbehagen mehr, weil wir ganze Mahlzeiten, mit Suppe und Süßspeisen vorrätig haben. — Ist Waschtag oder sonst ein arbeitsreicher Tag: Wir greifen zum Weckschen Glase. Für den Kranken ist jederzeit kühlende, erquickende und stärkende Speise fertig. Mit Hülfe des „Weck" ist es möglich, mit der ganzen Familie einige Wochen in frischer Landluft zu weilen, ohne große Kosten zu haben. Das Fahrpersonal der Bahnen wird bald nur die luftdicht verschlossenen Gläser benutzen, um nie mehr verdorbene Speisen zu haben.

Es möge dieser kurze Hinweis genügen, alle Hausfrauen und die es werden wollen zu ermuntern, sich mit dem „Kochen auf Vorrat" bekannt zu machen. Es vereinfacht die Küche, spart Zeit, gewährt praktischen Nutzen und macht Freude, kurz: Es lohnt sich.

Königliche Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß an der hiesigen Lehranstalt

1. **ein Obstverwertungskursus für Frauen in der Zeit vom 3. bis 8 August d. Js.,**
2. **ein Obstverwertungskursus für Männer in der Zeit vom 10. bis 22. August d. Js.**

abgehalten werden. Die Kurse beginnen an den zuerst genannten Tagen vormittags 9 Uhr. Der Unterricht wird theoretisch und praktisch erteilt, sodaß die Teilnehmer Gelegenheit haben, die verschiedenen Verwertungsmethoden einzuüben. — Der Unterricht umfaßt: Obstweinbereitung und Behandlung desselben im Keller, sowie Behandlung kranker Weine, Bereitung von Essig, Branntwein, Beerenwein, Schaumwein und alkoholfreien Getränken; Untersuchung von Reinhefen, Kahmhefen und Schimmelpilzen, ferner des Mostes auf Zucker und Säure. Bereitung von Mus, Gelee, Marmelade und Pasten; Herstellung und Aufbewahrung von Konserven und Obstsäften, Dörren des Kern- und Steinobstes und des Gemüses. Obsternte, Sortierung, Aufbewahrung und Verpackung des frischen Obstes, Gurken-, Kraut-, und Bohnensäurung usw. 2844

Geisenheim a. Rhein, den 15. Mai 1908.

Die Direktion.

Seit mehr als 40 Jahren ist in Hunderttausenden von Fällen die vorzügliche Verdaulichkeit und Nährwirkung des Nestle'schen Kindermehls, das die Kinder so gern nehmen, gründlich erprobt worden. Immer gleichmäßig und gebrauchsfertig, stets bekömmlich, nie säuernd oder sich zersetzend, bringt das Nestle-Mehl den Säugling durch die schwierige Periode des Sommers glücklich hindurch.

Bekanntmachung.
Militär-Aushebung.

Das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft für den Aushebungsbezirk Kreis Hörde findet an folgenden Tagen statt:

1) Im Saale des Restaurants „Deutsches Haus" in Annen, Bahnhofstraße, am 7. Juli d. J.
2) Im Bergmann'schen Saale in Hörde, Langestraße, am 8., 9. 10., 11. und 13. Juli d. J.,
3) Im Schulte'schen Saale in Aplerbeck, (Gasthof zur Post) Hörderstraße 1, am 14. und 15. Juli d. J.,
4) Im Schulze-Selmig'schen Saale in Schwerte (Im Reiche des Wassers) am 16. und 17. Juli d. J.

Das Obererfatzgeschäft beginnt für die Militärpflichtigen in Hörde um 7 Uhr, in Annen, Aplerbeck und Schwerte um 7 ½ Uhr vormittags.

Militärpflichtige, welche die vorgeschriebene An- und Abmeldung zur Stammrolle unterlassen, sowie diejenigen, welche der Vorladung sich zur Aushebung vor der Obererfatz-Kommission zu stellen, keine Folge leisten, werden mit einer Geldstrafe bis zu 30 M. oder entsprechender Haftstrafe belegt.

Militärpflichtige, welche bei Aufruf ihres Namens im Aushebungstermin nicht anwesend sind, werden mit einer Geldstrafe bis zu 30 M. oder entsprechender Haftstrafe belegt.

Militärpflichtige, die in den zur Aushebung vor der Obererfatzkommission angesetzten Terminen in betrunkenem oder unreinem Zustande erscheinen, während des Aushebungs-Geschäfts ohne Erlaubnis austreten, oder vom Austreten nicht rechtzeitig zurückkehren, oder welche die Ruhe und Ordnung beim Aushebungsgeschäft stören, werden mit Geldstrafe bis zu 60 M., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft, bestraft.

Reklamationen, deren Veranlassung erst nach Beendigung des Musterungsgeschäfts entstanden ist, sind bei den Ortsbehörden so zeitig anzubringen, daß ihre Prüfung im Aushebungstermin stattfinden kann.

Sämtliche Familienmitglieder, auf deren Arbeits- oder Aufsichtsfähigkeit es bei Beurteilung der Reklamationen — und zwar auch derjenigen, welche vor der Musterung eingelegt worden sind — ankommt, haben mit den Militärpflichtigen zu erscheinen. Im Behinderungsfalle sind amtsärztliche Atteste, die das Nichterscheinen begründen, rechtzeitig einzureichen.

Die den Gestellungspflichtigen durch die Ortspolizeibehörden demnächst zugehenden Vorladungen sind sorgfältig aufzubewahren und zum Aushebungstermine mitzubringen.

Militärpflichtige, die Kneifer, Brillen oder Bruchbänder pp. tragen, haben diese Gegenstände auch zur ärztlichen Untersuchung mitzubringen.

Militärpflichtige, welche eine endgültige Entscheidung zu erwarten, eine Vorladung aber nicht erhalten haben, sind verpflichtet, sich rechtzeitig bei der zuständigen Ortsbehörde oder auf dem Königlichen Landratsamte zu melden.

Hörde, den 15. Juni 1908.

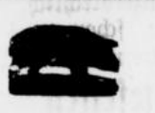
Der Königliche Landrat:
J. V.: Frhr. v. Steinaecker, Regierungs-Assessor.

- Kleinfleisch -

Ohren, Pfoten, Schnauzen p. Pfd. 28 Pfg.

empfiehlt 2868

L. Weinberg.





Schwerter Fleisch-Halle

kleine Marktstraße No. 4

empfiehlt:

Rindfleisch	**per Pfd. nur**	**65 Pfg.**
Schweinefleisch, mager und Kottelets, per Pfd.		**80 „**
Schweinefleisch, durchwachsen nur		**75 „**
Plockwurst, hochfein per Pfd. nur		**110 „**
Fleischwurst, „ per Pfd. nur		**80 „**
Mettwurst, „ per Pfd. nur		**80 „**
Schwartemagen oder Zungenwurst		**75 „**
Prima Leberwurst, per Pfd. nur		**40 „**
Prima Blutwurst, per Pfd. nur		**40 „**

Sämtliche nicht aufgeführte Waren zu billigsten Preisen.

2860

NB. **Dicke, kernige Flomen, bei 5 Pfd. nur 60 Pfg. per Pfd.**

Crêpe-Papiere
Seiden-Papiere
Glanz-Papiere

zum Dekorieren zu haben bei

Carl Braus.

2863

sie sich berufen, hatte der Staatssekretär von Tirpitz gesagt: „Ein stärkerer Prozentsatz von Kapitulanten wäre gewiß erwünscht.“ Die Wünsche der Front gehen nun dahin, daß unser Ersatz sechs Wochen (!) früher eintritt, damit er erst nach einer militärischen Landausbildung auf die Schiffe kommt. Wir müßten also die Dienstzeit um sechs Wochen verlängern. Ich habe dazu noch keine Stellung genommen. Also weder die Front noch das Reichsmarineamt denkt an eine Verlängerung der Seedienstzeit um 6 Monate, es kommen allein 6 Wochen in Betracht.

Handwerkerfragen sind auf dem 25. Allgemeinen bayerischen Handwerkertag in München erörtert worden. Man befaßte sich namentlich mit der Fortbildung und Selbsthilfe des Handwerks. Ministerpräsident Frhr. v. Podewils hielt eine dem Handwerk sehr wohlwollende Rede. Wohl mögen, so sagte er u. a., die Anschauungen auseinandergehen über die Mittel, die zur Erreichung des gesteckten Zieles die geeignetsten sind, einig aber gehen wir alle in dem zielbewußten und entschlossenen Streben, das Handwerk zu heben und zu stärken, ihm die geachtete Stellung zu verschaffen, die es im wirtschaftlichen Leben einzunehmen voll berechtigt erscheint. Die Staatsregierung weiß die hohe Bedeutung eines kräftigen, zufriedenen Handwerkerstandes für unser Staatsleben voll zu würdigen und wird deshalb allezeit gerne Ihre auf Besserung der Lage der Handwerker gerichteten Bestrebungen unterstützen, von denen sie sich einen günstigen Erfolg versprechen kann. Der Minister schloß mit der Hoffnung, daß die Ausnützung der Wasserkräfte auch dem Handwerker zugute kommen werde. — In den Beschlußanträgen wird der Selbsthilfe das Wort geredet und eine bessere technische, kaufmännisch-wirtschaftliche und staatsbürgerliche Erziehung des Handwerkerstandes für dringend notwendig gehalten. Gleichzeitig wird die Regierung gebeten, zur Errichtung von gewerblichen Fortbildungseinrichtungen und Fachschulen speziell in kleineren, wirtschaftlich schwächeren Gemeinden zur Gewährung von Stipendien an Gesellen und bedürftige Meister, zum Besuche gewerblicher Bildungsanstalten, zur Veranstaltung lokaler Arbeitsausstellungen und Verleihung von Prämien größere Mittel als bisher zur Verfügung zu stellen.

Die christlichen Gewerkschaften. Die christlichen Gewerkschaften haben nach einer soeben veröffentlichten Zusammenstellung im letzten Jahre trotz der ungünstigen Konjunktur ihre Mitgliederzahl um 11 Prozent gesteigert. Sie zählten gegenüber einer Gesamtziffer von 289 649 im Vorjahre am Schluß des Jahres 1907 365 243 Mitglieder. Die größte Zunahme haben die Textilarbeiter, die Bauarbeiter und die Metallarbeiter erfahren. Auch die Einnahmen sind verhältnismäßig noch mehr gestiegen, wie die Mitgliederziffern. In den Kassen gingen im verflossenen Jahre über 4,5 Millionen Mark ein. Der Kassenbestand beträgt zurzeit rund 3 780 000 Mark. Verausgabt wurden an Unterstützungen im verflossenen Jahre 1 451 000 Mark. Davon entfiel ungefähr die Hälfte auf Unterstützungen für Streiks und Aussperrungen und die andere Hälfte auf Unterstützung in Krankheitsfällen und bei Arbeitslosigkeit. Der günstige Stand der christlichen Gewerkschaften wird in dem Geschäftsbericht auch durch andere Tatsachen erhärtet. Neue Verbände sind eingegliedert und neue Mitgliedschaften in verschiedenen Orten im Entstehen begriffen.

Im Kampfe gegen die unsittliche Literatur sollen auch die Buchhändler mitwirken. Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler in Leipzig fordert dazu in seinem letzten Geschäftsbericht auf: Mit ernster Sorge erfüllt den Vorstand das Anwachsen einer Literatur, die vom sittlichen Standpunkte aus den schwersten Bedenken begegnen muß. In den deutschen Parlamenten ist vor kurzem auf die unserm Volke hieraus erwachsende Gefahr mit besonderem Nachdruck hingewiesen worden. Der Vorstand weiß sich eins mit den Mitgliedern des Börsenvereins in der Beurteilung einer Bücherproduktion, die nur auf die Ausnutzung der niedrigen Instinkte der Menschen gerichtet ist, und richtet an alle Vereinsmitglieder die dringende Bitte, zur Bekämpfung derartiger Literatur tatkräftig mitzuwirken. Der Dank aller, die es mit unserm Volk, in erster Reihe mit unserer Jugend wohl meinen, wird Ihnen dafür sicher sein.

Deutsche Schutzgebiete.

Staatssekretär Dernburg traf gestern in Durban ein. Er wird während seines Aufenthalts in Natal Gast des Gouverneurs sein. Heute mittag war der Staatssekretär von den Zivilbehörden zum Frühstück geladen, besichtigte am Nachmittage die Hafenanlagen und reiste später nach Pietermaritzburg weiter.

Ostafrika. Die Ostafrikanische Eisenbahngesellschaft hatte durch einen Landkommissar das Gebiet zwischen Ruvu und der Endstation Morogoro, sowie das Ulugurugebirge bereisen lassen, um einen Ueberblick über die Besiedelungsmöglichkeiten in diesem wegen seiner Höhenlage für Europäer besonders geeigneten Gebiete zu gewinnen. Der Kommissar hat zwischen dem Ruvufluß und Kilometer 107 ein für Baumwolle und Agavenkultur geeignetes Land, das große Ertragsfähigkeit verspricht, festgestellt.

Aus dem Auslande.

Rußland. Der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph“ will aus den höchsten russischen Kreisen erfahren haben, daß die letzten Gerüchte über eine schwere Erkrankung der Zarin durchaus unbegründet seien. Am Tage der Ankunft in Reval habe sich die Zarin allerdings nicht wohlgefühlt und sei deshalb dem Frühstück ferngeblieben. Seit ihrer letzten Krankheit leide sie öfters an starken Schmerzen in den Beinen, wenn sie lange gehe oder stehe. Diese natürliche Folge der letzten Krankheit sei aber bereits im Schwinden begriffen, und am zweiten Tage habe sie sich in Reval bereits wieder ganz wohl gefühlt.

Italien. Das „Echo de Paris“ meldet aus Mailand, daß die Führer des Agrarausstandes in der Provinz Parma vom Gericht empfindlich bestraft wurden. Der erste Sekretär der Arbeiterbörse erhielt 5 Jahre 2 Monate Gefängnis, der zweite Sekretär 4 Jahre Gefängnis wegen antimilitaristischer Propaganda. Die freiwilligen Arbeiter treffen nunmehr zahlreich in der Provinz ein unter dem Schutze der Truppen. Die Zahl der Ausständigen und derjenigen, die unter dem Ausstande zu leiden haben, beläuft sich auf über 20 000. Der durch den Ausstand bisher entstandene Schaden wird auf 5 150 000 Lire geschätzt. Hiervon entfallen auf Grundeigentümer rund 3 Mill. Lire.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 18. Juni.

Tu', was du kannst und laß das andre dem, der's kann,
Zu jedem ganzen Werk gehört ein ganzer Mann.
Rückert.

** **(Gedenktage am 18. Juni.)** 1905 † Hermann v. Lingg zu München. Hervorr. Dichter. — 1896 Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals auf dem Kyffhäuser. — 1849 Ende des deutschen Rumpfparlaments. — 1815 Schlacht bei Belle-Alliance (Waterloo). — 1675 Schlacht bei Fehrbellin. Sieg des großen Kurfürsten über die Schweden.

** **(Noch sind die Tage der Rosen . . .)** Ja, die Königin unter den Blumen steht noch im Höhepunkt ihres Glanzes und ihres Ruhmes. Mit ihr wetteifert die schlanke und stolze Lilie, das Sinnbild des französischen Königstums, das sie überdauert. Aus den Hecken duften der Rot- und der Weißdorn, und die Linden fangen an zu blühen. Gerade ihr Duft ist geeignet, die Menschen poesievoll zu stimmen. Wem fällt da nicht das Lied von der Lindenwirtin ein: Saß in einer Sommersnacht unter der blühenden Linde . . .? Ueberhaupt atmet jetzt alles Stimmung in der Natur. Sonnenschein und Blütenduft, sie machen das Herz froh. Und wes das Herz voll ist, des gehet der Mund über. Manch' Liedlein wird gesungen, vom Wandern, von der Liebe und von deutscher Treue. Der deutsche Liederschatz ist ja so reichhaltig, daß er kaum erschöpft werden kann. Nachdem sich der Kaiser um die Sammlung der deutschen Volkslieder bemüht hat, noch weniger als früher. Singe, wem Gesang gegeben, und Gesang erfreut des Menschen Herz . . . Eine Aufforderung und eine Wahrheit, deren wir uns nicht verschließen sollten. Beneidenswert, wer jetzt ein Gärtchen sein eigen nennt, und die schönen, lauen Sommerabende im Freien verbringen kann. Da merkt man, welchen Vorteil der Klein- und Mittelstädter vor dem Großstädter hat, der zumeist in drangvoll fürchterlicher Enge hausen und oft weite Spaziergänge und Fahrten machen muß, ehe er in frischer, reiner Luft Erholung suchen und finden kann!

** **(Statistik.)** In der hiesigen Herberge zur Heimat kehrten ein im Monat Mai: Selbstzahlende Durchreisende 446 Personen in 656 Nächten; **Einlogierer: 1 Person in 26 Nächten**; gegen Arbeitsleistung Verpflegte: 257 Personen in 257 Nächten; ohne Arbeitsleistung (Sonntags-Verpflegung): 142 Personen in 142 Nächten. Im ganzen: 846 Personen in 1081 Nächten. Arbeitsnachweis: Stellensuchende 251, Offene Stellen 112, besetzte Stellen 110.

** **(Gewerbegericht.)** Unter dem Vorsitze des Herrn Amtmann Hartung fand gestern eine Spruchsitzung statt. Als Vertreter der Arbeitgeber war Herr Maurermeister Göbel und als Vertreter der Arbeitnehmer Herr Bitter hinzugezogen. — Der Arbeiter Gärtner zu Schwerte hatte Streit mit einem Kameraden u. legte deshalb die Arbeit auf dem Eisenwerk Menden-Schwerte nieder. Vom Werkmeister Schulte wurde ihm eine andere Arbeitsstätte überwiesen, aber diese paßte ihm auch nicht, weshalb er auf sofortige Entlassung bestand. Sein Restlohn von 22,50 Mark wurde ihm wegen Kontraktbruch einbehalten. Heute klagt er auf Zahlung dieser Summe. Kläger wurde kostenpflichtig abgewiesen. — Der Handlanger August Goßmann klagt gegen die Firma Scheibe und Nüchter-Brambauer auf Zahlung von 10 Mark Sterbegeld, die ihm von der Ortskrankenkasse Eving für sein verstorbenes Kind nicht gezahlt sind, weil Beklagte die Anmeldung verabsäumt hat. Gewerbegericht erklärte sich für unzuständig. — Wegen Herausgabe seines Anzuges klagt der Knecht Ellerbeck gegen den Unternehmer Blumenstiel-Barop. Kläger hat die Arbeit niedergelegt und seinen Anzug im Stich gelassen, seine Papiere sind ihm vom Amte zugestellt. Kläger kann sich seinen Anzug heute holen. — Durch den Schutzmann Vogt ließ sich der Steinhauer Hövelmann vertreten in seiner Anklage gegen den Steinbruchbesitzer Zeuch. Kläger beansprucht noch 51,55 Mark, aber seine Aufstellung ist nach Angabe des Bruchmeisters nicht richtig. Vorbehaltlich der Zustimmung des Klägers kam ein Vergleich zustande, so daß er noch 20 Mark binnen drei Tagen erhält. Nach Aufstellung des Bruchmeisters hat er noch 5,40 Mark zu fordern.

** **(Unsere Jagd.)** Wie schon kurz berichtet, wurde in der letzten Sitzung der Stadtverordneten auch über die Verpachtung der Jagd verhandelt. Zur Vervollständigung müssen wir noch kurz wieder auf diesen Gegenstand zurückkommen. Die Jagdgründe sind in vier Bezirken von 268, 308, 292 und 174 Hektar im ganzen 1037 Hektar auf 12 Jahre zu verpachten. Bisher war die Jagd an hiesige Bürger für 480 Mark unter der Hand verpachtet. Nach der neuen Jagdordnung vom 15. Juli 1907 muß der Jagdvorsteher, in diesem Falle Herr Bürgermeister Rohrmann, die Ausschreibung der Jagd bewirken, wenn ein Interesse der Gemeinde vorliegt. Dieses öffentliche Interesse liegt unbedingt vor, da es sich um Einkünfte der Gemeinde handelt. Herr Stadtverordneter Schermeng fragte an, ob es sich nicht möglich machen lasse, daß die hiesigen Jagdliebhaber auch fernerhin Berücksichtigung finden oder überhaupt bei Verpachtung der Jagd besonders bevorzugt werden könnten. Dem trat der Herr Bürgermeister sowohl als auch der Herr Stadtverordnetenvorsteher Terbrüggen entgegen mit dem Bemerken, daß eine öffentliche Verpachtung erfolgen müsse, um auch dem Schein der Bevorzugung der hiesigen Jagdliebhaber vorzubeugen. Es wurde nun beschlossen, die Verpachtung der hiesigen Jagd in fünf Zeitungen, u. a. auch in der „Rhein.-Westf. Ztg.“ und in der „Hagener Ztg.“, zu veröffentlichen.

** **(Beschlüsse der kirchlichen Vertretungen.)** Gestern fand eine Sitzung des Presbyteriums und anschließend eine solche der Repräsentanten der größeren evangelischen Kirche statt. Anstelle des verstorbenen Repräsentanten Apotheker Julius Wigginghaus wurde Herr Bäckermeister H. Cordes hierselbst zum Mitglied dieser Körperschaft gewählt. Die Kirchensteuern wurden in Höhe des vorigen Jahres festgesetzt. Betreffs der Krankenhausangelegenheit wurde beschlossen, den beschlossenen Schließungstermin — 1. Juli — aufzuheben bezw. den Termin auf den 1. Oktober festzusetzen, damit die inzwischen zwischen Stadt- und Kirchengemeinde eingeleiteten Verhandlungen ohne Haft weitergeführt werden können. Hoffentlich werden diese Verhandlungen zu einem allseitig befriedigenden Abschluß führen, damit das Krankenhaus dauernd seinem Zwecke erhalten bleibt.

** **(Bautätigkeit.)** Herr Hansjosten läßt augenblicklich sein am Senningsweg gelegenes Haus durch Um- und Ausbau des obersten Stockwerkes in ähnlicher Weise vergrößern, wie es Herr Schuhmachermeister Hitzegrad in derselben Straße getan hat. — Vor der neuen Unterführung der Arnsberger Strecke an der Hörderstraße beabsichtigt Herr Zimmermeister Hahnebaum aus der Bismarckstraße hierselbst in der von ihm von Herrn Rentner Wilhelm von Lünen aus Billigst angekauften Wiese einige bessere Wohnhäuser zu errichten. Nachdem ein Flächenaustausch und Grenzregulierung mit dem angrenzenden Bahnfiskus vorgenommen, auch die Kanalisierung des mitten durch das Grundstück fließenden Baches erfolgt ist, wurde gestern mit der Ausschachtung des ersten Hauses begonnen.

** **(Zur Bismarckfeier auf Hohensyburg,)** die bekanntlich am nächsten Sonnabend veranstaltet wird, soll ein Gedenkblatt vertrieben werden, von dem uns ein Exemplar vorliegt. Schlicht und einfach, so recht geeignet als äußeres Erinnerungszeichen an einen großen National-Helden, trägt es neben dem Bilde des Altreichskanzlers ein Gedicht des Redakteurs Singerhoff, Hombruch-Barop, anschließend an das historische Bismarck-Wort: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt.“

** **(Wellenbad-Geisecke.)** Im Interesse der Ausflügler sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Wege, soweit solche für sie in Betracht kommen, wieder freigegeben sind. Bekanntlich hinderte auch hier die Seuchensperre in unangenehmer Weise. Umso freudiger ist es zu begrüßen, daß der beliebte Ausflugspunkt von der unangenehmen Behinderung befreit ist.

** **(Pferdezucht.)** Auf verschiedene Anfragen betr. die Pferdeschau am „Freischütz“ diene zur Nachricht, daß folgende Tiere der Stammbuchkommission des Westf. Pferdestammbuchs vorgestellt werden können: 1. Alle Stammbuchstuten mit Fohlen, 2. alle älteren Stuten gedeckt und mit Fohlen, welche noch nicht eingetragen sind, 3. die von der Landwirtschaftskammer eingeführten Stuten und Stutfohlen, 4. alle 1-, 2- und 3jährigen Stuten. — Nicht vorzustellen sind ältere, bereits eingetragene Stuten, welche keine Fohlen haben. — Es liegt besonders im Interesse der Stutenbesitzer, die Stuten mit Fohlen vorzustellen, damit einmal der Zuchtwert der Hengste geprüft und bewährte Zuchtstuten durch Freideckscheine, gute Stutfohlen durch Angeldprämien ausgezeichnet werden können. Die Schau beginnt morgens um 10 Uhr.

** **Hörde,** 17. Juni. Ein **Danktelegramm** auf die Huldigung des Abgeordnetentages der Rhein.-Westf. Artillerie-Vereinigung ist gestern aus dem Zivilkabinett des Kaisers bei dem hiesigen Artillerie-Verein eingelaufen, das folgenden Wortlaut hat: „Se. Majestät der Kaiser und König lassen für das Gelöbnis treuer Ergebenheit bestens danken. Auf allerhöchsten Befehl. Der geheime Kabinettsrat: von Lucanus.“ — **Ein Unfall** ereignete sich gestern abend in der Friedrichstraße, indem der Lenker eines Lastfuhrwerks die Gewalt über seine Pferde verlor. Bei der Einmündung in die Wiesenstraße prallte die Wagendeichsel mit der dort aufgestellten Selterswasserbude zusammen, deren Wand eingedrückt wurde, so daß der Inhaber in Gefahr geriet, jedoch mit dem bloßen Schrecken davonkam. — In der vergangenen Nacht sind **Diebe** in das Restaurant des Herrn Fritz Röder in der Rathausstraße **eingebrochen** und haben einen Automaten zertrümmert und seines Inhalts beraubt, sowie drei Paar Stiefel, mehrere Kisten bester Zigarren, eine Anzahl Flaschen mit Likören, eine goldene Uhr nebst Kette und andere Sachen mitgehen heißen. Die Einbrecher haben es offenbar auf die Kasse abgesehen gehabt, in der sie infolge des Artilleriefestes einen größeren Betrag vermuteten, doch ist ihnen diese Absicht nicht gelungen, weshalb sie sich in anderer Weise schadlos hielten.

Westfalen und Rheinland.

* **Elberfeld,** 17. Juni. Gegen 9,30 Uhr abends stürzte der 41 Jahre alte Maschinist Wilhelm Walter, der auf der Deichsel der Lokomobile eines Latrinenfuhrwerks saß, ab und geriet **unter den Feuerungskasten, der ihn vollständig erdrückte.** Walter, der verheiratet und Vater dreier Kinder war, starb sofort. — In Barmen stürzte der erwachsene Sohn des Mühlenpächters Schaffland beim Nachsehen des Rostes vor dem Mühlenrade in die Wupper und ertrank.

* **Hagen,** 17. Juni. Die geplante **Stadtgartenhalle** soll nach einem gestern gefaßten Beschluß der Stadtverordneten nunmehr errichtet werden. Für das Gebäude wurden 160 000 Mark bewilligt. Mit dem Bau soll nun unverzüglich begonnen werden, um ihn noch bis zum nächsten Frühjahr fertig zu stellen.

Kommerzienrat Schwemann schenkte für Verschönerungszwecke im Stadtgarten 10 000 Mark.

* **Münster,** 17. Juni. Das Streben nach erweiterter bezw. vollständiger **Sonntagsruhe** zieht immer weitere Kreise. So haben nun auch 29 hiesige **Rechtsanwälte** beschlossen, außer an den Samstagnachmittagen ihre Schreibstuben an den Sonn- und Feiertagen für das Publikum geschlossen zu halten.

* **Soest,** 17. Juni. Seitens der Kgl. Eisenbahndirektion Kassel sind in letzter Zeit **umfangreiche Landankäufe** vor dem Osthofen-Thomae-Tore in Soest, südlich des Schienenstranges Soest-Lippstadt, gemacht worden. Man nimmt an, daß diese Ankäufe mit den Vorarbeiten der schon lange projektierten Strecke Soest-Kassel über Anröchte-Fürstenberg-Lichtenau-Kleinenberg-Scherfede in Verbindung stehen. Durch den Bau dieser Strecke würde die Entfernung Soest-Warburg auf fast ein Drittel der bisherigen Schienenlänge (über Paderborn-Altenbeken) abgekürzt, außerdem würden mehrere größere Orte dem Verkehr erschlossen.

* **Merklinde,** 17. Juni. **Verhaftung einer Diebesgesellschaft.** Zwei berüchtigte Einbrecher, die Kirmesreisenden Fritz Niemann und August Pickhardt, beide aus Dortmund, welche in der letzten Zeit hier und in der ganzen Umgegend ihr Unwesen trieben und schwere Einbruchsdiebstähle ausgeführt haben, wurden heute in der Wohnung des Bergmanns Jakob Fischer hierselbst, wo die Einbrecher Unterkunft fanden, verhaftet. Die gestohlenen Sachen wurden zum größten Teil nach Dortmund geschafft und dort umgesetzt. Ein großer Teil der vom Diebstahl herrührenden Sachen wurde in der Wohnung des p. Fischer vorgefunden. Weitere Verhaftungen und Haussuchungen werden vorgenommen. Ein Teil der Sachen liegt in Pfandhäusern. Die Hauptpersonen sind bereits mit 10 und 13 Jahren Zuchthaus vorbestraft.

Gerichtssaal.

Das Mannweib. Vor dem Gericht in Newcastle-on-Tyne in England hatte sich ein 15jähriges Mädchen zu verantworten, das nach „berühmten“ Mustern den Kleiderrock mit männlichen Beinkleidern vertauscht hatte. Die Angeklagte hatte sich die Haare gekürzt und derart verändert, daß sie, kräftig gebaut,

als Lauf- und Arbeitsbursche ging, ohne Verdacht zu erregen. Nur das Heimweh wurde ihr zum Verderb. Da sie kein Geld besaß, hatte sie einen Zug ohne Fahrkarte bestiegen. Man faßte sie ab und im Gefängnis wurde ihr wahres Geschlecht erkannt. Die Richter ließen Milde walten und entließen das Mannweib mit einem Verweis.

Wachsfigurenkabinett, Liebe und Revolver. Wie reimt sich das zusammen? Sehr schlecht! so daß die Folge eine Verhandlung vor der Berliner Strafkammer war. Die Besitzerin eines Wachsfigurenkabinetts hatte ihre Liebe einem zwar zehn Jahre jüngeren, aber recht wackeren Musiker geschenkt. Alles ging gut, bis ein Neger den Lebenspfad der Frau kreuzte. Der Schwarze war ein vorzüglicher Flötist und rührte mit seinen Tönen das Herz der Liebebedürftigen so sehr, daß der Pistonbläser verabschiedet wurde. Der brütete Rache und schoß eines Tages zwei Kugeln auf die Treulose ab, die dabei ihre Zähne zumteil einbüßte. Der schwarze Galan und das Publikum richtete den Revolverhelden übel zu und zum Ueberfluß gabs noch eine Anklage. Das Gericht erkannte auf zwei Jahre 6 Monate Gefängnis.

„Mit di Weiber is a groß's Kreuz!" Eine tragikomische Eheszene hatte vor dem Richter des 4. Bezirks in Wien ihr Nachspiel. Frau Karoline W. erschien unter der Anklage, die Sicherheit der Passanten dadurch gefährdet zu haben, daß sie einen Teil des Mittagessens, insbesondere die heiße Suppe, durchs Fenster auf die Straße geworfen habe und das Eßbesteck nachfolgen ließ. Sie erzählte dem Richter, laut Wiener Extrablatt, wie sie dem heimgekehrten Ehegatten das Essen vorsetzte, das vorzüglich zubereitet gewesen sei — denn sie sei eine erprobte Köchin; der Mann aber habe trotzdem allerlei Ausstellungen gemacht und die Speisen für verdorben erklärt. Diese ganz unbegründete Verdächtigung ihrer Kochkunst habe sie in Harnisch gebracht, daß sie alles zum Fenster hinauswarf. Mit Berücksichtigung der Unbescholtenheit, der Reue und der Aufregung lautete das Urteil auf 5 Kronen Geldstrafe. Als sie erklärte, die Strafe anzunehmen, rief der Gatte seufzend aus: „Sie is verurteilt, aber i bin dreifach g'straft und sie gar net! Erstens muß i a neues G'schirr und Besteck kaufen, zweitens versäum' i heut' a G'schäft und drittens, Herr Richter, muß die fünf Kronen do wieder i zahlen! Ja, ja, mit di Weiber is a groß's Kreuz!"

Letzte Drahtmeldungen.

Dem Tode nahe.

Rom, 18. Juni. Rudini wurde mit den Sterbesakramenten versehen. Sein Ableben wird stündlich erwartet.

Graf Kitchener.

London, 18. Juni. Der König beabsichtigt, den Lord Kitchener in den Grafenstand zu erheben.

Lausbuben.

Wien, 18. Juni. Im Abgeordnetenhause kam es zu stürmischen Szenen zwischen Sozialdemokraten und Graf Sternberg, als dieser, der vorgestern die Studenten „Lausbuben" geschimpft hatte, diese Beschimpfung abschwächen wollte. Der sozialdemokratische Abgeordnete Adler griff das Präsidium scharf an, das diesen Ausdruck nicht gerügt hatte. Ferner griff er den Minister an, dem falsche Information des Kaisers in Sachen der Rektoren und Studenten vorgeworfen wurde.

Flucht des „Diamantenfabrikanten" Lemoine.

Paris, 18. Juni. Der Untersuchungsrichter, der mit der Prüfung der Angelegenheit des angeblichen Diamantenfabrikanten Lemoine beauftragt war, hat heute das Briefkuvert, in welchem das Fabrikationsgeheimnis sich befinden sollte, geöffnet, hat aber lediglich ein Stück Papier vorgefunden mit der Inschrift: „Die Art und Weise, Diamanten herzustellen," und ein sinnloses Geschreibsel über chemische Prozesse. Nachmittags begab sich der Untersuchungsrichter nach dem Justizpalast, wo er mit Lemoine und einem gewissen Werner eine Zusammenkunft haben sollte. Werner war aber nur allein gekommen und der Untersuchungsrichter konnte nur konstatieren, daß der berühmte Diamantenfabrikant flüchtig geworden sei.

Der Fall Marckwald.

Berlin, 18. Juni. Nach der „N. P. C." entspricht die Beschäftigung des. Redakteurs Marckwald, der im Gefängnisse zu Allenstein eine eineinhalbjährige Gefängnisstrafe wegen Majestätsbeleidigung und Beleidigung verbüßt, mit Stricken von Netzen durchaus nicht den Intentionen des Justizministers. Dieser hat daher auch auf die erwähnten Zeitungsnachrichten den Oberstaatsanwalt telegraphisch aufgefordert, jene Beschäftigung, falls sie stattfinden sollte, sofort einstellen zu lassen. Zugleich soll dem Herrn Justizminister über den ebenfalls in den Zeitungen gemeldeten Antrag des Verurteilten auf Selbstbeschäftigung, gegen die der Justizminister durchaus keine Bedenken hat, berichtet werden.

In eine Falle gelockt.

Baku, 18. Juni. Die Polizei wurde hier in eine leere Wohnung gelockt, in der, als sie erschien, eine Bombe explodierte. Ein Revieraufseher wurde getötet, drei Beamte wurden schwer verletzt.

Automobilunfall.

Paris, 18. Juni. Das Automobil des österreichischen Botschafters kollidierte mit einem Lastauto und wurde total zertrümmert. Der Botschafter wurde an der linken Hand erheblich verletzt.

Schwere Bluttat.

Nantes, 18. Juni. Hier wurde die 30jährige Frau Cronze, die gemeinsam mit dem Grundbesitzer de la Houssaye vor der Stadt eine Villa bewohnte, durch 10 Messerstiche ermordet. Man vermutet, daß der 19jährige Sohn die Geliebte seines Vaters ermordete.

Der neue Sultan von Marokko.

Paris, 18. Juni. Aus Fez wird gemeldet, daß mit dem Bucha ben Bagdadi und seinem Bruder Madani 11 Notabeln aus dem Stamm Bagdadi als Gefangene nach Marrakesch gebracht worden sind. El Glaui wurde zum Großwesir, Benkebbonz zum Justizminister, der Bruder Glauis zum Kriegsminister, Bendaud zum Gouverneur von Marakesch ernannt. Muley Hafid vermählte sich gestern mit seiner Kousine, Tochter Muley Ismaiels. Er ließ alle elektrischen Anlagen und Automobile sowie alle Gegenstände europäischen Ursprungs zerstören, die Abdul Asis gehörten.

Ein Hymnus auf Roosevelt.

Chikago, 18. Juni. Bundessenator Lodge, der zum ständigen Vorsitzenden des republikanischen Konvents gewählt wurde, führte in einer Ansprache aus, Roosevelts Weigerung, die Wiedernomination zur Präsidentschaft anzunehmen, sei endgültig und unwiderruflich. Jeder, der versuche, seinen Namen in Verbindung mit der Präsidentschaftskandidatur zu gebrauchen, greife Roosevelts Aufrichtigkeit an, die eine seiner Haupteigenschaften sei. An der Politik, die Roosevelt hinterlasse, halte seine Partei weiter fest. Im weiteren Verlaufe seiner Rede wurde Bundessenator Lodge durch mehrfach anhaltende Beifallskundgebungen für Roosevelt unterbrochen.

Unruhe auf Sumatra.

Amsterdam, 17. Juni. Wie das „Handelsblad" aus Batavia meldet, fanden in Alt-Agam an der Westküste von Sumatra wegen Einführung von Steuern Ruhestörungen statt, bei denen von der Bevölkerung 90 Personen getötet bezw. verwundet wurden. Die Truppen hatten 9 Tote und 13 Verwundete. Auch an anderen Orten am Singkarak-See kam es zu Ruhestörungen. Vier Gendarmerie-Abteilungen sind nach den Aufstandsorten entsandt worden.

Die Türken an der persischen Grenze.

Täbris, 17. Juni. Hier ist die Meldung eingetroffen, daß eine Kompagnie türkischer Infanterie die strategisch wichtige, 25 Werst von Salmas gelegene Festung Tschahrinkala am 16. Juni besetzte. Die durch die Kurden am 8. Juni zerstörte Telegraphenverbindung nach Täbris ist bisher nicht wieder hergestellt worden.

Erschossen.

Hannover, 18. Juni. Auf dem Truppenübungsplatz Elsenborn erschoß sich der Unteroffizier Terbrücken vom Inf.-Regt. Nr. 144 mit dem Dienstgewehr, weil er mit 10 Tagen Mittelarrest bestraft worden war.

Prinz Heinrich-Fahrt.

Frankfurt a. M., 18. Juni. Das Bergrennen ist gestern gegen 8,45 Uhr abends ohne jeden ernsteren Zwischenfall in Anwesenheit des Prinzen Heinrich von Preußen, der Prinzessin Viktoria von Schaumburg-Lippe, des Großherzogs von Hessen sowie des Prinzen und der Prinzessin von Battenberg beendet worden. Von den 118 gestern früh in Trier gestarteten Wagen passierten in der Zeit von 11 bis 4,30 Uhr nachmittags 113 Wagen das Ziel. Fünf blieben auf der Strecke mit Defekten liegen. Der voraussichtliche Sieger ist Erle mit Benz-Wagen, der in 4 Minuten 27 Sekunden die Strecke zurücklegte. Seine Mindestzeit unterschritt er somit um 4 Minuten 3 Sek. Poege auf Mercedes-Wagen hatte 5 Minuten 15 Sekunden Fahrzeit, also ein Plus von 2 Minuten 39 Sekunden. Durch den Wagen 85 wurde ein Kind leicht am Knie verletzt. Wagen 67 stürzte eine 10 Meter hohe Böschung hinab; die Insassen blieben unverletzt.

Gestern abend fand im hiesigen Automobil-Klub ein gemütliches Beisammensein der Teilnehmer an der Prinz Heinrich-Fahrt statt. Schon seit 4 Uhr nachmittags hielt eine nach Tausenden zählende Menge die für das Publikum freigegebene Seite besetzt. Die Südseite der Strecke wurde für die Teilnehmer des Automobilklubs und die geladenen Gäste reserviert. Um 7,12 Uhr traf der Wagen der Oberleitung ein, dem Nummer 2 und 6 unmittelbar folgten. Um 7,15 Uhr langte Wagen 22 an, dann folgten in rascher Aufeinanderfolge Wagen 18, 44, 43, 35, 13, 46, 48, 25, 24, 27.

Darmstadt, 18. Juni. Nachdem gestern die letzten Wagen erst gegen 6 Uhr angelangt waren, traf der Großherzog nach 8 Uhr im Automobil hier ein. Darauf wurden die Teilnehmer der Fahrt vom Großherzog und der Großherzogin im Neuen Palais begrüßt und bewirtet. Alsdann erfolgte sofort die Vorbeifahrt an dem Großherzogpaar vor dem Neuen Palais. Infolge des verspäteten Eintreffens und des Aufenthaltes hier fiel der Start fort und die Wagen fuhren um 6,30 Uhr vom Neuen Palais direkt nach Frankfurt a. M.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

21. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, trocken.
22. Juni: Vielfach heiter und schön, normal warm.
23. Juni: Heiter bei Wolkenzug, warm, strichweise Regenschauer.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und verwandte Gebiete: Friedhelm Kemper; für Provinz und Lokales: Friedr. Kraas; für Inserate und Reklame: Tilman Vasen. Druck und Verlag von Carl Braus, sämtlich zu Schwerte.

Die Zeit ist wieder gekommen, worin die Natur uns in reicher Fülle ihre Gaben zu bieten beginnt. Da dürfte es für manche Hausfrau von Interesse sein, daß die vorzügliche „Weck'sche Einrichtung zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel" auch jetzt in Schwerte zu haben ist (S. Anzeige.) — Die Stadthausfrau benutzt die Zeit des billigen Einkaufs, Vorräte zu sammeln. Im Landhaushalte ist es möglich, manches frischzuhalten, was sonst leicht dem Verderben anheimfiel. Saisongerichte gibt es kaum mehr, denn außer Gemüse und Obst hält man Fleischspeisen, wie sie die Jahreszeit bietet, auf unbegrenzte Zeit gebrauchsfertig. — Unangemeldete Gäste verursachen kein Unbehagen mehr, weil wir ganze Mahlzeiten, mit Suppe und Süßspeisen vorrätig haben. — Ist Waschtag oder sonst ein arbeitsreicher Tag: Wir greifen zum Weckschen Glase. Für den Kranken ist jederzeit kühlende, erquickende und stärkende Speise fertig. Mit Hülfe des „Weck" ist es möglich, mit der ganzen Familie einige Wochen in frischer Landluft zu weilen, ohne große Kosten zu haben. Das Fahrpersonal der Bahnen wird bald nur die luftdicht verschlossenen Gläser benutzen, um nie mehr verdorbene Speisen zu haben.

Es möge dieser kurze Hinweis genügen, alle Hausfrauen und die es werden wollen zu ermuntern, sich mit dem „Kochen auf Vorrat" bekannt zu machen. Es vereinfacht die Küche, spart Zeit, gewährt praktischen Nutzen und macht Freude, kurz: Es lohnt sich.

Königliche Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß an der hiesigen Lehranstalt

1. **ein Obstverwertungskursus für Frauen in der Zeit vom 3. bis 8 August d. Js.,**
2. **ein Obstverwertungskursus für Männer in der Zeit vom 10. bis 22. August d. Js.**

abgehalten werden. Die Kurse beginnen an den zuerst genannten Tagen vormittags 9 Uhr. Der Unterricht wird theoretisch und praktisch erteilt, sodaß die Teilnehmer Gelegenheit haben, die verschiedenen Verwertungsmethoden einzuüben. — Der Unterricht umfaßt: Obstweinbereitung und Behandlung desselben im Keller, sowie Behandlung kranker Weine, Bereitung von Essig, Branntwein, Beerenwein, Schaumwein und alkoholfreien Getränken; Untersuchung von Reinhefen, Kahmhefen und Schimmelpilzen, ferner des Mostes auf Zucker und Säure. Bereitung von Mus, Gelee, Marmelade und Pasten; Herstellung und Aufbewahrung von Konserven und Obstsäften, Dörren des Kern- und Steinobstes und des Gemüses. Obsternte, Sortierung, Aufbewahrung und Verpackung des frischen Obstes, Gurken-, Kraut-, und Bohnensäurung usw. 2844

Geisenheim a. Rhein, den 15. Mai 1908.

Die Direktion.

Seit mehr als 40 Jahren ist in Hunderttausenden von Fällen die vorzügliche Verdaulichkeit und Nährwirkung des Nestle'schen Kindermehls, das die Kinder so gern nehmen, gründlich erprobt worden. Immer gleichmäßig und gebrauchsfertig, stets bekömmlich, nie säuernd oder sich zersetzend, bringt das Nestle-Mehl den Säugling durch die schwierige Periode des Sommers glücklich hindurch.

Bekanntmachung.
Militär-Aushebung.

Das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft für den Aushebungsbezirk Kreis Hörde findet an folgenden Tagen statt:

1) Im Saale des Restaurants „Deutsches Haus" in Annen, Bahnhofstraße, am 7. Juli d. J.
2) Im Bergmann'schen Saale in Hörde, Langestraße, am 8., 9. 10., 11. und 13. Juli d. J.,
3) Im Schulte'schen Saale in Aplerbeck, (Gasthof zur Post) Hörderstraße 1, am 14. und 15. Juli d. J.,
4) Im Schulze-Selmig'schen Saale in Schwerte (Im Reiche des Wassers) am 16. und 17. Juli d. J.

Das Obererſatzgeschäft beginnt für die Militärpflichtigen in Hörde um 7 Uhr, in Annen, Aplerbeck und Schwerte um 7 ½ Uhr vormittags.

Militärpflichtige, welche die vorgeschriebene An- und Abmeldung zur Stammrolle unterlassen, sowie diejenigen, welche der Vorladung sich zur Aushebung vor der Obererſatz-Kommission zu stellen, keine Folge leisten, werden mit einer Geldstrafe bis zu 30 M. oder entsprechender Haftstrafe belegt.

Militärpflichtige, welche bei Aufruf ihres Namens im Aushebungstermin nicht anwesend sind, werden mit einer Geldstrafe bis zu 30 M. oder entsprechender Haftstrafe belegt.

Militärpflichtige, die in den zur Aushebung vor der Obererſatzkommission angesetzten Terminen in betrunkenem oder unreinem Zustande erscheinen, während des Aushebungs-Geschäfts ohne Erlaubnis austreten, oder vom Austreten nicht rechtzeitig zurückkehren, oder welche die Ruhe und Ordnung beim Aushebungsgeschäft stören, werden mit Geldstrafe bis zu 60 M., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft, bestraft.

Reklamationen, deren Veranlassung erst nach Beendigung des Musterungsgeschäfts entstanden ist, sind bei den Ortsbehörden so zeitig anzubringen, daß ihre Prüfung im Aushebungstermin stattfinden kann.

Sämtliche Familienmitglieder, auf deren Arbeits- oder Aufsichtsfähigkeit es bei Beurteilung der Reklamationen — und zwar auch derjenigen, welche vor der Musterung eingelegt worden sind — ankommt, haben mit den Militärpflichtigen zu erscheinen. Im Behinderungsfalle sind amtsärztliche Atteste, die das Nichterscheinen begründen, rechtzeitig einzureichen.

Die den Gestellungspflichtigen durch die Ortspolizeibehörden demnächst zugehenden Vorladungen sind sorgfältig aufzubewahren und zum Aushebungstermine mitzubringen.

Militärpflichtige, die Kneifer, Brillen oder Bruchbänder pp. tragen, haben diese Gegenstände auch zur ärztlichen Untersuchung mitzubringen.

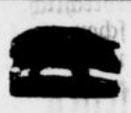
Militärpflichtige, welche eine endgültige Entscheidung zu erwarten, eine Vorladung aber nicht erhalten haben, sind verpflichtet, sich rechtzeitig bei der zuständigen Ortsbehörde oder auf dem Königlichen Landratsamte zu melden.

Hörde, den 15. Juni 1908.

Der Königliche Landrat:
J. V.: Frhr. v. Steinaecker, Regierungs-Assessor.

- Kleinfleisch -

Ohren, Pfoten, Schnauzen p. Pfd. 28 Pfg.
empfiehlt 2868
L. Weinberg.




Schwerter Fleisch-Halle
kleine Marktstraße No. 4
empfiehlt:

Rindfleisch	per Pfd. nur	65 Pfg.
Schweinefleisch, mager und Kottelets,	per Pfd.	80 „
Schweinefleisch, durchwachsen	nur	75 „
Plockwurst, hochfein	per Pfd. nur	110 „
Fleischwurst, „	per Pfd. nur	80 „
Mettwurst, „	per Pfd. nur	80 „
Schwartemagen oder Zungenwurst		75 „
Prima Leberwurst,	per Pfd. nur	40 „
Prima Blutwurst,	per Pfd. nur	40 „

Sämtliche nicht aufgeführte Waren zu billigsten Preisen.

2860

NB. Dicke, kernige Flomen, bei 5 Pfd. nur 60 Pfg. per Pfd.

Crêpe-Papiere
Seiden-Papiere
Glanz-Papiere
zum Dekorieren zu haben bei
Carl Braus.

2863

Wegen Ueberhäufung

an

Waren-Vorräten

seitdem mein Geschäft in drei Jahren an der Elberfelderstraße 32a von Tag zu Tag größer geworden ist, muß ich Veranlassung nehmen, wegen Raum-Verhältnisse und um einer geehrten Kundschaft mal eine wirklich gute Kaufgelegenheit zu bieten, einen außerordentlichen

großen

Inventur-Ausverkauf

zu veranstalten.

Indem ich einer werten Kundschaft für das bisher entgegengebrachte Vertrauen und die Unterstützung meines Unternehmens höflichst danke, erlaube ich mir darauf hinzuweisen, daß ich mein ganzes Warenlager, im Werte von ca. 35 000 Mk.

bis zu teilweise halbem Preis

räumen will.

Haar-Arbeiten

staunend große Auswahl, wie kaum ein zweites Geschäft Deutschlands vorrätig.
Jede Art Flechten usw. in seltensten Farben von 2.— Mk. an.

20% Extra-Rabatt —

Gelbe Rabattmarken

dazu wird Frisur gratis gern gezeigt.

Div. 1000 Stück Haarschmuck, Kämme, Pfeile
von 10 Pfg. an.

Einige 100 Garnituren
was es gibt, vorrätig, von 45 Pfg. bis 45.— Mk.

Echt Schildpatt
wunderbare Farben, größte Auswahl am Platze zum Aussuchen — 10 Proz. Rabatt u. Rabattmarken Auf

Reiseartikel

Reise-Necessaires, Toilette-Artikel, Zerstäuber
extra

20% Rabatt

und gelbe Marken. 2858

Kamm- und Bürstenwaren:

An 100 Dutzend **Frisierkämme,** unzerbrechlich, **Elfenbeinstaubkämme,** ganze Partien, schon zu 45 bis 50 Pfg. Empfehle ferner für Toilette u. Haushalt

über 500 Dtzd. Toiletteseifen

Lanolinseife, statt 25 ₰ 2 St. 35 ₰, 3 St. 50 ₰
Zahnpulver, gr. Blechschachtel, statt 40 . nur 25 ₰
ca. 50 Dtzd. Zahn- und Nagelbürsten von 10 ₰ an
Haarbinder . . . . . 3 Stück 25 ₰
Champoing-Kopfwaschpulver statt 20 . . nur 10 ₰
Haarnadeln, alle Sorten.
Krepp-Welleneisen, 2teilig, schon zu . . . 20 ₰
Haarnetze. Schwämme, fast zum halben Preis, usw.

Auf sämtl. anderen Artikel 10 Proz. Rabatt.

Außerdem **Rabattmarken** auf alle Preise, außer vorgeschriebenen Fabrikpreisen und Markenartikel, wie Odol und dergl., die nicht billiger verkauft werden dürfen.

Als ganz besonders, um mein Geschäft speziell für

Parfümerien und Toilette-Artikel

als erstes Haus noch besser einzuführen, stelle meiner werten Damen-Kundschaft, welche leicht an glänzendem Teint leiden, 500 Papierpudre, im Werte von 200 Mk. **gratis zur Verfügung.**
Viele Anerkennungen — Ständig vergrößert.
— Diplom Bremen 1907. —

Bedienung für zirka 10 Personen.

Anton Schnitker,

Elberfelderstr. 32a Fernspr. 415.

Größtes Spezialhaus
moderner Frisuren und Haararbeiten
Artikel für Toilette und Reise. Kopf-, Haar-, Mund- und Schönheitspflege.

Ausländische

Freimarken

in grosser Auswahl

empfiehlt 2862

Carl Braus.

Lachende Kinderaugen

sind der Mutter höchstes Glück. Geben Sie Ihren Kindern regelmäßig **Reeses Pudding** und die Augen Ihrer Kinder werden vor Freude und Gesundheit strahlen. Denn **Reeses Pudding** hat nicht nur einen lieblichen Geschmack und hohen Nährwert, sondern enthält auch **knochenbildende** Bestandteile, die zur gesunden und kräftigen Entwickelung des zarten Körpers erforderlich sind. Nur 1 Paket **Reeses Sparpuddingpulver** à 10 ₰ und ½ Ltr. Milch gebrauchen Sie, sonst nichts, also auch **keinen Zucker. Reeses Salicyl** à 10 ₰ schützt eingemachte Früchte vor'm Verderben.

2854 **Reese Gesellschaft, Hameln.**

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen **Kaufmanns Nathan Rosenberg, Alleininhabers der Firma J. Hecht Nachf.** und über das Gesamtgut der Eheleute **Nathan Rosenberg** zu Schwerte soll eine Abschlagsverteilung stattfinden. Ein Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts zu Schwerte zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. 2859

1. Betrag der angemeldeten Forderungen: 276085,75 Mk.
2. „ „ festgestellten „ 237689,44 Mk.
3. „ des zur Verteilung verfügbaren Massebestandes: 23150,19 Mk.

Schwerte, den 16. Juni 1908.

Der Konkursverwalter:
Thoholte, Rechtsanwalt.

Weizenmehl 000 weiß u. hochbackend per Pfund **14** Pfg.

Eier! dicke frische **20** Stück **1.00** Mk.

Ringäpfel helle p. Pfd. **46** Pfg.

empfiehlt 2865

L. Weinberg.

Koche auf Vorrat



mit Original-Weck
Einrichtungen zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel

H. Schniewindt,
Schwerte 2870
— Hörderstrasse. —

Heidelbeeren

etwa Mitte Juli anfangend zu 18—20 Pfg., 2853

Preißelbeeren

für Anfang September zu 20—25 Pfg. offerieren freibleibend per Pfd. täglich frische ausgesuchte Beeren, in Körben von 20 Pfd. an, Nachnahme.

Sauerl. Verein für Verwertung der Beeren, Meschede.
1. u. ältestes Rohbeeren-Versandgeschäft.

Bindegarn
für Mähmaschinen
empfiehlt 2867
L. Weinberg.

Ein fleißiges, besseres 2855
Dienstmädchen
zwischen Juli und August sucht
Frau Direktor Kilb.

Lehrer-Versammlung

Der Gauverband der Lehrervereine im westfälischen Industriebezirke hält am **Samstag, den 20. Juni, nachmittags 5 Uhr** mit dem Gauverbande katholischer Lehrer eine gemeinsame große Gau-Versammlung im „Reinoldushofe" zu Dortmund ab. 2864

Tagesordnung:
1. Die Lehrerschaft des Industriebezirks und die Besoldungsfrage.
2. Was muß nunmehr in der Frage der Schulaufsicht geschehen.

Wegen der überaus wichtigen Fragen, die zur Verhandlung stehen, wird recht zahlreiche Beteiligung der Mitglieder des Gauverbandes bestimmt erwartet.

Möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee u. evt. Abendbrot von einem Herrn in der Nähe des Postamtes gesucht. 2857

Schriftl. Angebote unter **R.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Westen **Westen**

Die grösste Auswahl, die billigsten Preise in weissen und farbigen

Westen

finden Sie bei Schneidermeister

Ortmann, Schwerte
Westentor. 2858

Westen **Westen**

In der Umgebung von Schwerte, Wandhofen, Westhofen, Holzen ca.

4—5 Morgen Land oder Wiese

möglichst mit fließendem oder stehendem Wasser gesucht.

Offerten unter **E. M.** an die Exped. d. Zeitg. 2861

Weinberg's

Haushaltungs-Kaffee

per Pfd. Mk. 1.— 2866

ist unerreicht im Geschmack und Aroma.

Zugabebons! **Zugabebons!**

Bekanntmachung.

Der Ankauf von Heu ist bis zur neuen Ernte eingestellt Roggenrichtstroh wird noch gekauft, muß aber vorher angemeldet werden 2443

Proviantamt Münster.

Erdbeeren	**per Pfd. 40 Pfg.**
Kirschen, helle	**per Pfd. 45 Pfg.**
Stachelbeeren, gereinigt	**per Pfd. 15 Pfg.**
Aepfel,	**per Pfd. 60 und 80 Pfg.**
Weintrauben,	**per Pfd. 180 Pfg.**
Erbsen,	**per Pfd. 18 Pfg.**
Böhnchen,	**per Pfd. 30 Pfg.**
Wurzeln, Bund	**15 Pfg.**
Gurken, große per Stück	**20 und 25 Pfg.**
Salat	**5 Pfg.**
Neue Kokos-Nüsse,	**Stück 30 Pfg.**
Neue Para-Nüsse,	**per Pfd. 70 Pfg.**

Delikateßhaus Wahle. 2869

Gute Betten

soll man nur in einem reellen Geschäft kaufen, welches seit Jahren diesem Artikel ganz besondere Sorgfalt zuwendet.

Doppelt gereinigte staubfreie Federn.

Starken federdichten Barchent.

Verkaufe unter langjähriger Garantie jeden Bettes:

Vollständiges 1½schläfiges Ober- oder Unterbett mit 7 Pfund gereinigten Federn gefüllt . . . . . 7,00 und 9,00 Mk.
Vollständiges 2schläfiges Ober- oder Unterbett mit 10 Pfund gereinigten Federn gefüllt . . . . . 12,50 Mk.
Vollständiges 2schläfiges Ober- oder Unterbett mit 10 Pfund gereinigten Federn gefüllt . . . . . 15,50 Mk.
Vollständiges 2schläfiges Ober- oder Unterbett mit 10 Pfund gereinigten Halbdaunen gefüllt . . . . . 17,50 Mk.
Großes 2schläfiges Pfühl mit 3 Pfd. gereinigten Federn gefüllt . . . . . 4,00 Mk.
Großes Kissen mit 2 bis 3 Pfund gereinigten Federn gefüllt . . . . . 2,00, 2.50 u. 3,00 Mk.
Fertige 2schläfige Strohsäcke 2,00 Mk. bis 2,50 Mk.
Bessere 1- und 2schläfige vollständige Betten von 50,00—120 Mark.
Auf Wunsch Füllung der Betten im Beisein der Käufer.
— Betten mit weniger Inhalt entsprechend billiger. —

Wilhelm Sasse

Schwerte, Hüsingstr. 3.

536

Makulatur-Papier gibt billigst ab die Buchdruckerei Carl Braus.

Fahnen, Reinecke Hannover.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Verbunden mit der „Schwerter Volkszeitung“ und dem „Schwerter Volksblatt“.

Die „Schwerter Zeitung“ erscheint täglich, ausser Feiertags. Bezugspreis: Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund“. Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Die „Schwerter Zeitung“ gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Todesfall gemäss ungünstigen Unfällen 300 Mk. Unterstützung.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse: Braus, Schwerte-Ruhr

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ◎ Haupt-Annoncenblatt.

Nr. 141 — Donnerstag, den 18 Juni 1908. — 40. Jahrgang.

Menschen-Quälerei.

Von Georg Paulsen.

Wenn die Pariser Zeitungsschreiber ein Gläschen Absynth über den Durst getrunken haben und kommen dann auf uns zu sprechen, so findet sich zwischen ihren Worten und Zeilen immer wieder das Wort von den deutschen oder preußischen Barbaren. Natürlich sind wir ja noch nicht in allen Exzentritäten so weit, wie die Franzosen, aber eigentlich sieht es doch auch nicht gerade nach Kultur aus, wenn deutsche Musiker in den Pariser Straßen angerempelt oder französische Professoren mit allerlei Wurfgeschossen traktiert werden, weil sie mit ihren Schülern deutsche Städte besuchten, wie es in der „Lichtstadt“ zwischen Ostern und Pfingsten geschehen ist. Aber es gibt auch noch Aergeres jenseits der Vogesen, eine ganz unverfälschte Menschen-Quälerei, die aber patriotisch und nicht etwa barbarisch heißt.

Zu Ende der Vorwoche ist der wegen Landesverrats verurteilte Schiffs-Leutnant Ullmo degradiert. Der Mann war ein Schurke geworden, es gehörte sich, daß er seinen Rang und seine Ehrenrechte verlor. Bei uns ist das nicht anders, aber hier kommt es nicht auf die Strafe allein an, sondern auch auf ihren Vollzug. Bei uns wird daraus keine Staats-Aktion gemacht, die einem wütenden Volkshaufen das Gefühl erweckt, den armen Sünder zu zerreißen. Ein Verbrecher ist am Ende auch ein Mensch, und wenn gerade in Frankreich gegen Prügel für Verurteilte protestiert wird, so ist diese Amtshandlung der Tartur doch noch schlimmer, eine Menschen-Schinderei.

Der Leutnant Ullmo ist, wie die Vorschriften für diesen Akt nun einmal besagen, in Gegenwart einer tausendköpfigen Menge in ein Quarree geführt, wo ihm nach Verlesung des Urteils und anderen Reden die Achselstücke abgerissen und die zerbrochenen Degenstücke vor die Füße geworfen sind. Aber das ist das Geringste. Dazu indessen noch ein infernalisches Gebrüll der über den Anblick des „Spions“ halb toll gewordenen Menge, die gemeinsten Schimpfworte mit anhören zu müssen, während die Leute ausspeien, die Weiber wie verrückt umherspringen, drohend die Arme ausstrecken, so daß die Wachtposten Acht geben müssen, daß der ganze Haufe nicht zu dem Unglücksmenschen vordrängt, das kann selbst einem hartgesottenen Sünder unerträglich werden, und ist jedenfalls ein Ausdruck der Rohheit, der eine ärgere Menschen-Quälerei bedeutet, als Prügel. Und vor allem liegt hierfür keine Notwendigkeit vor; seine lange und schwere Strafe als Deportierter auf der Teufels-Insel, wo auch Dreyfus war, harrt des Verräters noch.

Diese grausame, wahnwitzige, mit Wut gemischte Freude über die Demütigung eines Menschen ist ein Bild, welches genau den bekannten Vorgängen während der französischen großen Revolution entspricht, wo die Stammgäste der Guillotine die Verurteilten unter Freudengeschrei und Verachtungszeichen auf einem Henker-Karren vorüberfahren sahen. Voltaire nannte seine Landsleute halb Affe, halb Tiger, und diese Charakterisierung ist heute noch richtig. Wir aber sind im Urteil unserer Nachbarn „Barbaren“ und werden es wohl bleiben.

Dieser Degradations-Akt in der südfranzösischen Hafenstadt Toulon ist unter denselben Begleiterscheinungen erfolgt, wie seinerzeit die Degradierung des Kapitäns Dreyfus, der vor einigen Jahren bekanntlich nach langer Haft auf der Teufels-Insel für gänzlich unschuldig vom Kassationshofe in Paris erklärt wurde. Schon damals hieß es, solche widerwärtige Szenen müßten ein Ende nehmen, aber man ist bis heute nicht vom Wollen zur Tat übergegangen. Die Volksmenge will eben ein Schauspiel haben, und darum bleibt es, obwohl es ganz gewiß nicht den Grundsätzen der Republik, der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, entspricht. Wir Deutsche brandmarken ehrlose Gesinnung, wo wir sie finden, aber auf einem schon tief gedemütigten Menschen „noch mit den Füßen herumzutrampeln“, das bringen wir denn doch nicht fertig, wenn wir auch „Barbaren“ sein sollen.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 18. Juni.

(Schutz den Telegraphenanlagen!) Eins der wichtigsten modernen Verkehrsmittel bilden die Reichs-Telegraphen- und Fernsprech-Anlagen. Dennoch werden diese Anlagen vielfach vorsätzlich oder fahrlässig beschädigt, besonders häufig findet eine Zertrümmerung von Isolatoren durch Steinwürfe usw. statt, öfters werden auch Drahtstücke auf die Leitungen geworfen, und in letzter Zeit wurden sogar wiederholt Leitungsdrähte aus den Fersprechlinien herausgeschnitten und gestohlen. Hierdurch sind empfindliche Störungen im Betriebe und Nachteile für das Publikum entstanden. Das Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich bedroht derartige Handlungen mit hohen Strafen. Denjenigen Personen, welche die Urheber ermitteln und zur Anzeige bringen, so daß sie zum Ersatz und Strafe herangezogen werden können, zahlt die Ober-Postdirektion Belohnungen, deren Höhe nach der Schwere des Falles bemessen wird. Die Belohnungen werden auch dann bewilligt, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters oder sonstiger persönlicher Gründe gesetzlich nicht haben bestraft oder zum Ersatz herangezogen werden können, desgleichen, wenn die Beschädigung noch nicht ausgeführt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten der zu belohnenden Person verhindert worden ist. Bedingung bleibt nur, daß der Tatbestand soweit festgestellt wird, daß gegen die Schuldigen eingeschritten werden kann.

(Lose-Erneuerung.) Wer in der neuen 219. Preuß. Klassen-Lotterie seine bisherige Nummer sicher weiterspielen will, hat die Einlösung unter Vorlegung des Loses aus der 5. Klasse der verflossenen 218. Lotterie bis zum 19. d. Mts. — nächsten Freitag — abends 6 Uhr zu bewirken.

(Der Westfäl. Schützenbund,) die Vereinigung der Schützenvereine Westfalens, hält am 5. Juli d. Js. in Münster seinen diesjährigen Bezirkstag, verbunden mit großem Preisschießen, ab. Das Bürger-Schützenkorps Münster hat für die nächsten drei Jahre die Veranstaltung der Bezirksschießen übernommen und wird auch für das Jahr 1910 das 21. Westfälische Bundesschießen, welches gleichzeitig die Jubelfeier (50jährige) des Vereins ist, vorbereiten und in seinen Räumen auf dem Schützenhofe abhalten.

Ergste, 16. Juni. Das an Naturschönheiten so reiche Ergste besitzt auch einen **Aussichtsturm,** welcher vor einigen Jahren vom S. G. V. errichtet ist, und von dessen Plattform aus der Wanderer einen prächtigen Ausblick auf die sauerländischen Berge und das zu seinen Füßen liegende Ruhr- und Lennetal genießt. Der Zahn der Zeit, der an allem nagt, hat imlaufe der Jahre auch diesen Turm nicht verschont, und so ist seit einiger Zeit die Besteigung desselben wegen der damit verbundenen Gefahr fast zur Unmöglichkeit geworden. Hier muß unbedingt bald etwas geschehen, wenn der Turm nicht ganz verfallen soll. Auf die Touristen, die imlaufe des Sommers die herrlichen Wälder unserer Umgebung durchwandern, und derer sind nicht wenige, macht es doch einen ganz merkwürdigen Eindruck, wenn sie sehen, daß man ein mit großen Kosten errichtetes Bauwerk einfach verfallen läßt. Und dabei können doch die Kosten, welche zur Reparatur und dauernden Instandhaltung des Turmes erforderlich sind, gar nicht so hoch sein. Kann denn von Gemeindewegen gar nichts für diesen

---

Dunkle Schatten.

Roman von Seta von Starkenstein. 41

Und nun gar Isabella. Alles war für eine glänzende Zukunftsversorgung im besten Gange gewesen, da begann das Mädchen die Liebelei mit dem Verwalter, der Hals über Kopf fortgeschickt war und mit den Aussichten betreffs Sven Torbalds war es selbstverständlich vorbei. Und nun war sie abgereist, um der Erzieherin da oben das Feld frei zu lassen. Sie besann sich. Das war ja ausgeschlossen. Diese Heuchlerin! So lange Isabella da war, hatte sie aus Furcht vor der Tochter geschwiegen, und nun sollte dieser Komödie ein Ziel gesetzt werden. Dort ging sie in dem Parke mit dem Kinde, und neben ihr Sven Torbald. Frau Professor erblaßte vor Aerger über die Unverfrorenheit, und unfähig an sich zu halten, leitete sie nach dem Abendessen das Gespräch darauf hin.

Und Frau Professor verstand es im Brustton moralischer Entrüstung Mathilde als Abenteurerin und Intrigantin darzustellen.

Leider kamen die Tatsachen ihr derartig zu Hilfe, daß Sven Torbald, dem alle Unregelmäßigkeiten verhaßt waren, sich entrüstete.

Nach längerem Hin- und Herreden mit seiner Schwiegermutter, war er darin mit ihr übereingekommen, daß Mathilde Eichner die Stellung auf den ersten Oktober gekündigt werden sollte. Um Irmgards willen war es schade. Aber es ging nicht anders, er durfte in seinem Hause ein Mitglied so zweifelhafter Vergangenheit nicht dulden.

Als Mathilde eine halbe Stunde später den gewichtigen Schritt Albertine Melssens die Treppe heraufsteigen hörte, sagte ihr eine Ahnung, daß die Entscheidung nahe sei. Wenige Minuten später hatte sie ihre in brüskem Tone mitgeteilte Entlassung für den ersten Oktober.

Albertine Melssen war längst gegangen, als Mathilde noch mit groß geöffneten, trockenen Augen dasaß, ins Dunkle hinausstarrte, während unaussprechbare Gedanken ihr Gehirn durchfluteten; und allmählich rang sich aus dem Chaos ein Entschluß: ehe sie auf immer ging, wollte sie dies mitleidlose Geheißen aus seinem eigenen Munde hören, um zu erfahren, ob er nach ihrer Verteidigung noch den Mut besitzen werde, sie seinem Kinde zu rauben, die es liebte und erzog.

Nach diesen Erwägungen fühlte sie sich gehoben und von einer klärenden Festigkeit durchdrungen. Sie hatte gelitten wie wenige, und von der Welt war ihr eine isolierte Stellung angewiesen, doch keiner vermochte sie einer entehrenden Handlungsweise zu zeihen; ihr Unglück sollte ihm nicht das Recht erteilen, sie wie eine Ehrlose fortzuschicken.

Der August mit seiner brennenden Hitze, schwülen Gewittertagen und dem ersten Hauch des nahen Herbstes verging, ohne daß sich eine Gelegenheit zu der ersehnten Aussprache mit Herrn von Hallör gefunden hatte. Er wich ihr aus und da Frau Professor ihre Absicht zu erraten schien, suchte sie diese nach Kräften zu vereiteln. Auch hatte sie angeordnet, daß Mathilde die Mahlzeiten auf ihrem Zimmer einnehme und so vergingen oft Tage, an denen sie den Hausherrn überhaupt nicht zu Gesicht bekam.

Auch Natalie von Hallör hatte Mathilde ein offenes Bekenntnis abgelegt und jene liebevolle Entschuldigung gefunden, wie sie bei dem Charakter der Schriftstellerin nicht anders zu erwarten stand. Doch auch sie, körperlich leidend, voll Sorge über ihre Töchter und Erik und außerdem von der Ausführung eines großen Romans in Anspruch genommen, vermochte nicht mehr, als ihr die Versicherung zu geben, ihr bei der Erwerbung einer anderen Stellung hilfreich zur Seite zu stehen und Mathilde so lange aufnehmen zu wollen, bis sich etwas Passendes gefunden habe.

* * *

Es war an einem windigen Tag Mitte September. Die fliehenden Wolken warfen ihre Riesenschatten auf den ersterbenden Blumenflor der Heide, und in den Lüften sammelten sich die Vogelscharen zum Abzug in das wärmere Land.

Am Nachmittage hörte Mathilde, daß Herr von Hallör dem neuen Verwalter Anweisung erteilte und seine Absicht äußerte, nach der Insel Talke zu fahren, zu dem alten Pastor, mit dem er des öfteren auch in dienstlichen Angelegenheiten zu tun hatte, worauf er die Richtung nach dem Strande einschlug. Frau Professor war nach Wittmund gegangen, um das große Reinemachefest in Eriks Wohnung zu beaufsichtigen und schnell war Mathildes Plan gefaßt. Da sie wußte, daß sein Boot, das von dem Landungssteg abfuhr, nach der Rückkehr von der Insel auch wieder dort anlegen würde, so wollte sie ihn dort erwarten, und auf dem Wege nach Eichhofen bitten, ihr seine Gründe der Kündigung zu nennen. Das Kindermädchen Minna, eine treue Person, die sich ihr in jeder Weise gefällig zeigte, übernahm die Aufsicht über Inga Regine, die auf Grund der Würde ihres heute vollendeten dritten Lebensjahres sehr artig zu sein versprach und auch bei der Trennung von Mathilde tapfer die Tränen unterdrückte, obgleich es sehr verdächtig um den kleinen Mund zuckte, denn ein größeres Leid als eine gelegentliche Trennung von ihrer geliebten Signa gab es zur Zeit im Leben der Erbin von Eichhofen noch nicht, und so trat sie gegen fünf Uhr den Gang zum Strande an, wo noch die letzten Spuren eines Treibens herrschten. Die Lachsflotille war auf den Fang hinausgefahren, man sah noch die Segel der letzten Fahrzeuge weithin am grauen Horizonte auf dem Wasserstriche schweben. Nach halbstündiger Wanderung hatte sie den Landungssteg erreicht. Herr von Hallör konnte nun bald zurückkehren und erwartungsvoll spähte sie nach der bekannten Richtung aus, doch noch keine Spur von dem weißen Boot war zu sehen.

Seit einer Viertelstunde hatte der Wind nachgelassen, aber die See ging hoch und über Land und Meer lag ein seltsamer toter, bläulicher Schein, der licht- und schattenlos alles mit fahlem Schimmer bedeckte. In der Natur ging etwas vor, sie lag wie unter dem Bann eines nahen, unheimlichen Ereignisses.

Plötzlich durchbebte die zerklüfteten Wolken ein donnerähnliches Gebrause, der Wind setzte von neuem ein, und die blauschwarzen Massen im Fluge von Westen vor sich hertreibend, hüllte er innerhalb weniger Minuten die Gegend in kalten, grauen Nebel der sich mehr und mehr verdichtete.

Der Wind aber setzte von nun an mit so heftigen Stößen ein, daß Mathilde schwankend wurde, ob es nicht besser sei nach Hause zu gehen. Sie sah nach ihrer Uhr, es war schon sechs und die Dämmerung brach herein. Wieder verging eine halbe Stunde. Die Briese vertrieb den nebelnden Sprühregen, und wuchs zum Sturm an. Sie konnte nun nicht länger warten.

Noch ein letzter Blick über das wogende Wasser, dessen Wellen hochaufspritzend weit über den Strand bis zu ihren Füßen rollten, um beim Zurückweichen eine kochende Fläche weiß sprudelnden Gischtes hinter sich zu lassen, da sah sie ein kleines Fahrzeug emportauchen und auf die Landungsbrücke zu halten. Es war das weiße Boot von Eichhofen. Etwa zehn Minuten später legte es nach mehreren vergeblichen Versuchen der Ruderknechte an und Sven Torbald stieg ans Land. 150,20

schönen Zweck getan werden? Der Turm ist seinerzeit der Gemeinde Ergste als Eigentum übergeben, und damit übernahm sie doch auch die moralische Verpflichtung, für die Unterhaltung desselben zu sorgen. Wir glauben gern, daß es nur dieser Anregung bedarf, um die Angelegenheit in Fluß zu bringen.

** **Ergste,** 17. Juni. **Zur Kirmes,** welche am nächsten Sonntag stattfindet, wird eifrig gerüstet; die Anmeldungen von Händlern etc. sind schon zahlreich eingetroffen und auch in den verschiedenen Lokalen werden große Vorbereitungen für die Kirmes veranstaltet. Hoffentlich ist auch der Wettergott der Feier günstig gesinnt.

Westfalen und Rheinland.

* **Mülheim** (Ruhr), 17. Juni. **Spiel mit Streichhölzern.** In Mülheim-Styrum spielte das 5jährige Töchterchen der Eheleute Pörting mit Streichhölzern. Die Kleider des Kindes fingen Feuer, und die Kleine wurde derart schwer verbrannt, daß sie nach mehrstündigem qualvollen Leiden starb.

* **Köln,** 17. Juni. Ein Fabrikbesitzer aus dem Vororte Kalk, der vorgestern eine Automobilfahrt mit Familie unternommen hatte, wurde am Abend in der Nähe von Siegburg von vier Burschen in gemeiner Weise attackiert. Die Rowdys warfen **mit schweren Biergläsern nach den Insassen des Autos,** wobei das 12jährige Töchterchen des Fabrikbesitzers durch einen Wurf an den Kopf derart verletzt wurde, daß man das Schlimmste für das Leben des Mädchens fürchtet. Die Burschen ergriffen die Flucht, wurden aber in der Nacht noch verhaftet.

* **Schalksmühle,** 17. Juni. **Bubenstreich.** Sonntag auf Montag Nacht wurde kurz hinter der hiesigen Station an dem nach Hagen fahrenden Personenzuge von unbekannten Händen die Bremse festgedreht. Der Zug mußte auf freier Strecke halten, weil die Wagen schleiften. Die sofort angestellte Suche nach dem Täter war leider ohne Erfolg. Durch diesen nichtsnutzigen Streich hätte leicht ein großes Unglück entstehen können, denn der Zug war dicht mit Fahrgästen besetzt.

* **Krombach** b. Siegen, 17. Juni. **Zum Krüppel geworden.** Ein gräßliches Unglück ereignete sich hier heute morgen. Auf einer Wiese war man mittels einer Maschine mit dem Mähen des Grases beschäftigt, als plötzlich durch irgend einen Umstand ein blühendes 20jähriges Mädchen, gebürtig aus Geisweidt, mit einem Fuß zwischen die Messer geriet, so daß ihr der Fuß oberhalb der Knöchel buchstäblich abgeschnitten wurde. Die Schwerverletzte wurde dem Siegener Krankenhause zugeführt.

* **Recklinghausen,** 17. Juni. **Eine Wasserkatastrophe,** wie ihresgleichen schwerlich zu finden sein dürfte, überraschte heute abend die Bewohner eines Hauses am Kuniberg. Vor dem Hause werden augenblicklich Aenderungsarbeiten an dem Hauptwasserleitungsrohr gemacht, das einen Durchmesser von etwa 60 Zentimeter hat. Plötzlich entstand in dem Wasserrohr ein größerer Bruch und das unter starkem Druck stehende Wasser ergoß sich wie ein Riesenspringbrunnen gegen das Haus, geradewegs in die Fenster des ersten Stocks und sogar des Dachgeschosses. Im Nu standen die Zimmer meterhoch unter Wasser, so daß die entsetzten Bewohner schleunigst flüchten mußten und zwei Katzen elend ersoffen. Das von den Wassermassen schwer beschädigte Haus mußte auf Anordnung der Baupolizei sofort geräumt werden.

* **Dortmund,** 17. Juni. **Aus dem Fenster gestürzt.** Das 21jährige Dienstmädchen Dorothea Schleiter, welches in dem Hause Knappenbergerstraße 41 in der zweiten Etage mit dem Putzen von Fenstern beschäftigt war, bekam das Uebergewicht und stürzte auf die Straße. Das Mädchen zog sich schwere innere Verletzungen zu, so daß es mit dem Krankenwagen ins Luisenhospital geschafft werden mußte.

* **Krefeld,** 17. Juni. **Von einer Rangiermaschine überfahren** wurde an einem Uebergang der Strecke Krefeld-Neuß der Händler S. aus Krefeld-Linn. Er erlitt schwere innere Verletzungen. Sein Begleiter, der Landwirt Mendel aus Gerresheim, erlitt einen schweren Schädelbruch und wurde tödlich verletzt ins Krankenhaus geschafft.

* **Mühlhausen** b. Unna, 17. Juni. Eines **reichen Knabensegens** erfreut sich die Familie des hier wohnenden Bergmanns Julius Robbert. Dem Manne wurde dieser Tage der zehnte Sohn geboren, wobei zu bemerken ist, daß diese lange Reihe Knaben nicht durch die Geburt eines Mädchens unterbrochen wurde. Erwähnt sei noch, daß bereits der Kaiser und der Kronprinz in der Familie Patenstellen übernommen haben.

* **Mülheim** (Ruhr), 17. Juni. In der Schleusenkammer des hiesigen Schleusenkanals wurde heute vormittag die bereits in Verwesung übergegangene **Leiche** eines ca. 40 Jahre alten unbekannten Mannes gefunden. Es wird angenommen, daß die Leiche beim Durchschleusen eines Nachens an die Schleusenkammer gekommen ist und schon vom oberen Lauf der Ruhr hergetrieben wurde.

* **Köln,** 17. Juni. **Erneute Eheschließung Geschiedener.** Ein Ehepaar, das im Jahre 1905 geheiratet hat und sich im Jahre 1907 hatte gerichtlich scheiden lassen, hat jetzt auf einem hiesigen Standesamt das Aufgebot zur erneuten Eheschließung beantragt.

* **Dortmund,** 17. Juni. **Seltene, jedoch zu späte Ehrlichkeit.** Vor 7 Jahren wurden einer hiesigen Familie 200 Mark entwendet. Der Verdacht fiel auf einen jungen Mann L. aus Essen, der mit der Tochter ein Verhältnis hatte. Dem Verlangen der Eltern entsprechend, welche glaubten, daß verschiedene Umstände ihren Verdacht rechtfertigten, löste die Tochter das Verhältnis. Vor einigen Tagen erhielt die Familie von einem ihr gänzlich unbekannten Herrn aus Bremen das Geld nebst Zinsen zurück, mit dem Bemerken, daß der Rückgeber nicht genannt sein wolle. L., der sich nicht von dem Verdacht zu reinigen vermochte und vergebens die Beziehungen wieder anzuknüpfen versuchte, ist inzwischen gestorben. Das unglückliche Vorkommnis wird ohne Zweifel auf seinen Gesundheitszustand nicht ohne nachteiligen Einfluß gewesen sein.

* **Dortmund,** 17. Juni. **Rabiater Revolverheld.** Der hiesige Brauereifuhrmann Lippe brachte gestern abend für seine Brauerei Bier per Automobil nach auswärts. Spät nachts zurückkehrend, verlangte er in einer Wirtschaft noch Getränke. Als ihm diese verweigert wurden, geriet er mit mehreren Gästen in Streit und schoß einen Fuhrmann und dessen Begleiter, einen Musketier, nieder. Bei dem Versuch, auf das Automobil zu springen und zu flüchten, entlud sich der letzte Schuß der Browning-Pistole und der Schuß drang dem Begleiter des Fuhrmannes in die Brust. Alle drei sind tödlich verletzt.

* **Gütersloh,** 17. Juni. **Eine so schwache Wahlbeteiligung an der Landtagswahl,** wie sie in Stadt und Amt Gütersloh zutage getreten ist, wird wohl kaum in einem zweiten Wahlkreise Preußens vorgekommen sein. In der Stadt ist in keinem Wahlbezirke eine Wahl zustande gekommen, da keine Wähler erschienen waren. Im Amte Gütersloh waren in einem Bezirk, Papenstädt 1, fünf Wähler erschienen, hier konnte daher eine Wahlhandlung vorgenommen werden. In allen übrigen Wahlbezirken waren ebenfalls keine Wähler erschienen.

Standesamt Schwerte.
(vom 1. bis 15. Juni.)

Geburten. 1 Sohn: Fabrikarbeiter Theodor Schlecking; Schlosser Heinrich Wiedenbruch; Kettenschmied Friedrich Keßner; Klempner Theodor Schmidt; Arbeiter Adolf Virchow; Hilfsweichensteller Wilhelm Grese; Maurer Wilhelm Möller; Kutscher Franz Feldhaus (Zwillinge); Schneider Friedrich Dörre.

1 Tochter: Fabrikarbeiter Josef Eickhoff; Tischler Johannes Münekhoff; Fabrikarbeiter August Tetampel; Fabrikarbeiter August Grau; Straßenbahnwagenführer Thilmann Cillien; Bäckermeister Heinrich Lenzen; Büro-Assistent Hugo Reinhardt; Bremser Heinrich Pitzer; Anstreichermeister Karl Körner; Fabrikarbeiter Friedrich Hinz; Fabrikarbeiter Friedr. Tiemann; Fabrikarbeiter Wilhelm Runkler; Lok.-Führer Adam Lignerski; Oberbahn-Assistent Gustav Köhnen; Fuhrmann Ludwig Teckhaus.

Aufgebote. Fabrikarbeiter Franz Klüh und Anna Teine zu Schwerte und Holzen; Hülfsbremser Johannes Braukmann und Elisabeth Solff zu Schwerte; Bahnarbeiter Heinr. Grünewald und Elise Schulte gen. Tillmann zu Schwerte und Villigst; Hilfsbremser Heinrich Kiesler und Franziska Drobinski zu Schwerte; Fabrikarbeiter Herm. Hohensee und Henriette Schwenker zu Schwerte; Oberlehrer Peter Hesse und Maria Gansen gen. Jansen zu Bochum und Schwerte; Kaufmann Wilhelm Lenz und Lina Wilke zu Dortmund und Schwerte; Wagenlackierer Joh. Mury und Emma Tillmann zu Schwerte.

Eheschließungen. Bergmann Wilhelm Eichmann und Ricka Breer zu Schwerte und Geisecke; Bahnarbeiter Friedrich Schumacher und Luise Runte zu Schwerte; Bahnarbeiter Friedrich Wagener und Gertrud Bus zu Schwerte und Mittelberge.

Sterbefälle. Invalide Karl Horst, 80 Jahre; Oskar Knülle, 1 Monat; Josef Linke, 8 Jahre; Walter Radestock, 5 Jahre; Bahnunterhaltungsarbeiter Ernst Lueg, 26 Jahre; Ehefrau Fabrikarbeiter Franz Josef Westermann, Marie Karoline geb. Lanzer, 66 Jahre; Steinträger Franz Wittke, 23 Jahre; Arbeiter Albert Händel, 40 Jahre.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und verwandte Gebiete: Friedhelm Kemper; für Provinz und Lokales: Friedr. Kraas; für Inserate und Reklame: Tilman Vasen. Druck und Verlag von Carl Braus, sämtlich zu Schwerte.

Spargel mit jungen Karotten. Einige Büschel junger, zarter Karotten werden zugeputzt, in frischer, süßer Butter weichgedämpft, nur ganz wenig mit Mehl angestäubt, dann mit leichter Fleischbrühe angegossen und mit einer Prise Zucker und Salz gewürzt. Inzwischen hat man die gleiche Menge in kurze Stücke geschnittener Spargel abgewällt, mischt ihn mit den Karotten, kocht beides mit einem Eßlöffel feingeschnittener Petersilie zusammen auf und schmeckt das Gemüse beim Anrichten mit etwas Maggi's Würze ab, wodurch es herzhafter wird.

Gras-Verkauf. 2771

Montag, den 22. Juni, nachm. 5 Uhr,
soll das Gras in der Flößwiese „Hairodt" am Elsebach nummerweise meistbietend verkauft werden.
Zusammenkunft an Ort und Stelle.
Haus Ruhr, b. Schwerte, den 12. Juni 1908.
Freiherrlich von Rheinbaben'sche Rentei.

Das **Wellenbad Geisecke**
ist wieder eröffnet und wird zur Benutzung bestens empfohlen. 2806
Fr. Humpert.

Gras-Verkauf.
Freitag, den 19. Juni d. J., nachm. 6 Uhr
soll das Gras in den „Flumpöten" bei Lichtendorf nummerweise meistbietend verkauft werden.
Zusammenkunft an Ort und Stelle.
Haus Ruhr b. Schwerte, den 11. Juni 1908. 2767
Freiherrlich von Rheinbaben'sche Rentei.

Gervais
5221 empfiehlt
Carl Trog.

Kartoffeln, 2831
solange Vorrat reicht
per Ctr. 3.30 Mk.
D. Hesse.

Nur echte **Henkel's Bleich-Soda**
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

20 Mark täglich
verdient jeder, der eine Postkarte schreibt an 2841
E. F. Weiß, Siegen i. W.

Lehrling
zum baldigen Eintritt gesucht.
Carl Trog,
Schwerte
Drogen, Material- und Farbwaren. 2807

Für jedes Geschäft passendes
Pferd
hat billig abzugeben. 2831
Ostbergerstraße 123.

Achtwochen-Ferkel
hat preiswürdig abzugeben
Schwarzelühr,
2837 Holzen.

Färbe zu Hause
nur mit den echten **Heitmann's Farben**
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern.
Alle Kleidungsstücke aus Wolle Halbwolle, Baumwolle usw., sowie Gardinen, Vorhänge u dergl. erhalten prachtvolle echte Farben.

Päckchen á 10 und 25 Pfg. nur **echt** mit dem Namen **Heitmann** und dieser Schutzmarke.
Jedes andere Päckchen zurückweisen.
2585

Leere Weinflaschen
kauft stets 2810
Hagemann,
Kampstraße.

Suche zum 1. Juli ein zuverlässiges 2805
Nachmittags-Mädchen.
Frau Lehrer Balke,
Mährstraße 2.

Mädchen
für halbe Tage auf sofort gesucht. 2802
Hotel Ostermann.

Schlafstelle
zu vermieten. 2839
Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

2 evtl. **3 Bodenzimmer**
an kinderlose Familie zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 2838

Wie neu wird Jeder
mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jed. Gewebes, vorrät. i. Pak. zu 45 u. 25 Pfg. b. Ernst Klein, Schwerte.

Reiselektüre
in jeder Preislage,
Fahrpläne
zu 10, 30, 50 und 80 Pfennig
bei
Carl Braus.

Große und kleine 2805

Faselschweine

stehen täglich, von morgens 8 Uhr an, in den von mir angepachteten Stallungen des Gasthofs „Zur Helle" zum Verkauf.
W. Bonhoff, Holzwickede.

Restaurant „Zum Grafen Haeseler",
Anton Feit.

Die kleinste Kellnerin der Welt
wird nur noch bis Montag in meinem Lokal servieren. 2856

Tüchtiger, zuverlässiger
Mehrfachzieher
findet dauernde Stellung.
Offerten unter X 2816 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.